

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
Tagblattverlag.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntags.  
Telefonnummern: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblattverlag“ Nr. 9631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntags.  
Telefonnummern: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Abbestellung: Im Verlag abgeholt, 10 Pf. pro Stück, 100 Stück 10 Pf. pro Stück, 1000 Stück 10 Pf. pro Stück. Bei Abbestellung im Voraus 10 Pf. pro Stück. Bei Abbestellung im Voraus 10 Pf. pro Stück. Bei Abbestellung im Voraus 10 Pf. pro Stück.

Anzeigenpreise: Erst, Anzeigen 20 Pf. pro Zeile, zweite, Anzeigen 15 Pf. pro Zeile, dritte, Anzeigen 10 Pf. pro Zeile. Bei Abbestellung im Voraus 10 Pf. pro Stück. Bei Abbestellung im Voraus 10 Pf. pro Stück. Bei Abbestellung im Voraus 10 Pf. pro Stück.

Verleger: Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rhein- und 2186.

Nr. 249.

Montag, 25. Oktober 1926.

74. Jahr. ang.

## Das deutsche Wirtschaftsproblem.

Die Außenpolitik, die Minister Dr. Stresemann in der Besprechung von Thoiry eingeleitet hat, gründet sich auf Erwägungen der Finanz- und Wirtschaftspolitik, während in den vorangegangenen Stappen der deutschen Außenpolitik, die von Locarno über Genf führte, vor allem staatspolitische Gesichtspunkte maßgebend waren. In der Zeit zwischen dem Abschluß des Reparationsvertrages vom Jahre 1924, des Dawes-Planes und dem Projekt von Thoiry, deutsche Reparationsschuldverschreibungen zugunsten Frankreichs zu mobilisieren, ist die Wirkung der wirtschaftlichen Entwicklung auf die große Außenpolitik sehr stark in den Hintergrund getreten. Der Dawes-Plan galt in dieser Zeit als ein festes Schema, während jetzt langsam eine gewisse Flüssigkeit über die Zins- und Schuldentrückhaltungen des Dawes-Planes entstanden ist. Dieses stärkere Hervortreten wirtschaftspolitischer Momente in der Außenpolitik hat die wirtschaftspolitischen Fragen wieder mit größerer Aufmerksamkeit betrachtet werden und die innerwirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands wieder genauer übermüßt werden müssen.

Die kommende politische Winterjalousie wird zahlreiche wirtschaftspolitische Erwägungen bringen, nicht nur im Zusammenhang mit der Erwerbslosenfrage, sondern auf der großen Linie der Außenpolitik und des Außenhandels. Gerade wenn durch die Mobilisierung deutscher Eisenbahnobligationen die Reparationszahlungen auf Grund des Dawes-Planes ein schnelleres Tempo und eine tiefer einschneidende Wirkung auf die deutschen Finanzverhältnisse bekommen werden, wird es erheblich sein, die Bedeutung des deutschen Außenhandels noch stärker als bisher zu beachten. Es hat sich in wirtschaftlichen Fragen stets als außerordentlich schwierig erwiesen, zu prophezeien, aber zweckmäßig erscheint es doch, die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie sich bisher herausgebildet haben, gerade im Hinblick auf den kommenden Winter klarzustellen. Dabei fällt vor allem der ganze provisorische Charakter der deutschen Handelspolitik auf. Gewiß hat das Reich mit einer Reihe von Staaten bereits endgültige Handelsverträge abgeschlossen, aber mit anderen Ländern, in erster Linie mit Frankreich, bleibt ein Provisorium bestehen. Der Grund dafür liegt in den unsicheren Verhältnissen, die in Europa herrschen. Aber auch die rein deutsche Gesetzgebung auf handelspolitischem Gebiet trägt provisorischen Charakter. Vor anderthalb Jahren, als die Regierung Luther unter Mitwirkung der internationalen den provisorischen Zollvertrag im Reichstag zur Annahme brachte, erwartete man, daß bis Mitte 1927 der endgültige Zolltarif nicht nur ausgearbeitet, sondern auch vom Reichstag durchgelesen, den Wünschen der Interessenten angepaßt und vom Parlament angenommen sein würde. Das hat sich als ein Irrtum erwiesen. Der endgültige Zolltarif kann erst 1928 oder 1929 in Kraft treten. Vorläufig arbeitet man an seinen Einzelheiten im Wirtschaftsministerium und die Folge wird sein, daß der provisorische Zolltarif von 1925 für einen längeren Zeitraum verlängert wird. Auch hier sprechen wieder die unsicheren europäischen Verhältnisse, die es unmöglich machen, die weltwirtschaftlichen Verhältnisse zu überblicken und die Bedeutung der innerwirtschaftlichen und der ausländischen Produktionszweige so genau gegeneinander abzuwägen, daß man die Grenze zwischen teilweise Schutz und teilweiser Zollfreiheit in lange Jahre in der Form eines endgültigen Zolltarifs ziehen kann. Man wird besonders abwarten müssen, wie sich die englische Zollpolitik auch im Verhältnis zwischen Mutterland und Dominions entwickelt und welche Ausichten die große deutsche Wirtschafts- und einzelne Produktionszweige gibt.

Die Ergebnisse der Untersuchung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse werden um so wichtiger sein, als die Außenhandelsziffern der letzten Monate einen klaren Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung nicht erlauben. Allerdings hat es sich gezeigt, daß sich das Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr zugunsten der Ausfuhr entwickelt und auch die Handelsbilanz ergibt im reinen Warenverkehr einen Ausfuhrüberschuß, daß der Außenhandel vorläufig ein Plus zugunsten der deutschen Wirtschaft übrig läßt. Aber auszunehmen davon sind die Perioden, in denen saisonmäßig stärkere Einfuhr nach Deutschland erforderlich ist, zum Beispiel die Monate vor der Ernte, in denen die Lebensmittelzufuhr zunimmt. Außerdem darf nicht übersehen werden, daß die Verbesserung der Handelsbilanz weniger auf eine Steigerung der Ausfuhr als auf eine Einschränkung der Einfuhr zurückgeht. Es ist im deutschen Interesse zwar sehr zu begrüßen, wenn die Mehrzahl der Bedarfsartikel im Lande selbst produziert wird, aber das bedeutet doch auch, daß Deutschland seinen Markt als Abnehmer für das Ausland einschränkt und damit sich unangenehme Folgen insofern ent-

wickeln, als die Märkte, auf denen jetzt auch der deutsche Export untergebracht wird, Zurückhaltung gegenüber dem Einfuhr in Deutschland üben. Vor allem aber darf nicht übersehen werden, daß die Besserung des Außenhandels zum großen Teil auf eine vorübergehende Erscheinung zurückzuführen ist: auf den englischen Kohlenarbeiterstreik, der nun ein halbes Jahr dauert und der es dem deutschen Kohlenbergbau ermöglicht hat, die ungeheuer großen Bestände an Kohlen auszuführen, die sich auf den Halben angehäuft hatten und einfach nicht abziehbar waren. Ob diese starke Kohlenausfuhr und die ihr folgende Besserung der Handelsbilanz unangenehme Rückwirkungen auf die deutsche Kohlenversorgung während des Winters haben werden, ist abzuwarten. Das bleibt aber eine verhältnismäßig unbedeutende Nebenerscheinung in dem Gesamtproblem der Wirtschaftsfragen. Wichtig ist auch, bei dieser Gelegenheit wieder festzustellen, daß der Außenhandel noch auf sehr unsicheren und sehr veränderlichen Grundlagen beruht.

Gerade unter diesen Verhältnissen wird es für die verantwortlichen Stellen nötig sein, für die wirtschaftliche Gesetzgebung einen Unterbau zu schaffen, der eine gewisse Sicherheit dafür gibt, daß keine ungewissen Maßnahmen getroffen werden und daß, wenn neue Wirtschaftsverhältnisse eintreten, die Reichsregierung verhältnismäßig gut gerüstet ist, sie zu überwinden. Ein Teil dieses wirtschaftlichen Unterbaues ist der Reichswirtschaftsrat, das Parlament der Wirtschaftler, von Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Seite her. Der Reichswirtschaftsrat ist jetzt ein provisorisches Gebilde, das erst durch ein neues, seit längerer Zeit vorbereitetes Gesetz endgültigen Charakter bekommen soll. Dabei wird es von Bedeutung sein, daß der Reichswirtschaftsrat, der lediglich eine gutachtliche Tätigkeit auszuüben hat, auch künftig das Recht erhalten soll, seinen Standpunkt vor dem Reichstag selbst zu vertreten und in unmittelbarer Fühlungnahme mit den Parlamentariern Einfluß auf die wirtschaftliche Gesetzgebung auszuüben. Wie im einzelnen dieses Wirtschaftsparlament künftig zusammengefaßt sein soll, wird noch länger Erwägungen bedürfen, so daß der Reichstag und die zuständigen Behörden mit dieser Arbeit ausgiebig beschäftigt sein werden. Man wird dabei zu berücksichtigen haben, daß gerade die Interessentenkreise auch bei den wirtschaftlichen Maßnahmen gehört werden müssen, die im Rahmen der deutschen Außenpolitik einzuleiten sind. Man schätzt die deutsche Verschuldung an das Ausland jetzt auf 5 Milliarden Mark, wenn staatliche, kommunale und private Kredite zusammengekommen werden. Diese Verschuldung bedingt einen sehr starken Zinsendienst und es wird zu prüfen sein, in welchem Umfang neue Verpflichtungen zur Zinszahlung übernommen werden können, ohne die wirtschaftlichen und währungsrechtlichen Verhältnisse zu gefährden. Mit den Beratungen des Reichstags und der Reichsregierung über eine deutsche Finanzhilfe für Frankreich werden solche Überlegungen eine sehr wichtige Rolle spielen, und das ganze Problem der deutschen Wirtschaft, wie es sich aus Teilfragen der Handelspolitik, der Produktionsfähigkeit und der Verschuldung an das Ausland zusammenfügt, wird dabei von neuem untersucht werden müssen.

## Eine Kanal-Dentschrift der Reichsregierung

Berlin, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, beschließt die Reichsregierung, in nächster Zeit dem Reichstag eine Dentschrift über das Kanalbauprogramm der Reichsregierung vorzulegen.

Zu der Meldung, daß in der letzten Oktoberwoche mit einem Beginn der Arbeiten am Mittellandkanal gerechnet wird, ohne daß das Ende der Einigungsverhandlungen zwischen Preußen und seinen Provinzen abgemacht worden ist, wird von preussischer Seite mitgeteilt, daß die preussische Staatsregierung die zuständigen Reichsstellen stets um schnelle Inangriffnahme der Arbeiten am Mittellandkanal ersucht hat. Die Verhandlungen der preussischen Regierung mit den preussischen Provinzen sind wegen der schwierigen Materie sehr seitraubend, und es würde eine unnötige Verzögerung bedeuten, wenn gewartet würde, bis das Ergebnis dieser Verhandlungen vorliegt.

## Die deutschnationalen Regierungswünsche.

Berlin, 25. Okt. Nach einer Meldung der „Montagspost“ führte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns auf dem Parteitag der oldenburgischen Zentrumspartei u. a. aus: Die Deutschnationalen erklären jetzt, daß sie sich auf den Boden der Tatsachen stellen und mitregieren wollten. Wir müssen aber, so fuhr der Minister fort, eine größere Bereitschaft zur Verantwortung verlangen. Es geht nicht an, daß man in der Regierung mitun, auf der anderen Seite aber die Verantwortung nicht übernehmen will. Der Minister beipflichtet dann die Färkenabfindung und begrüßte die Regelung in Preußen. Er betonte nachdrücklich, daß das Zentrum den republikanischen Staat nicht nur aus praktischen Gründen, sondern mit innerer Befriedigung bejahe.

## Der Kampf um Thoiry.

as. Berlin, 25. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Kampf um Thoiry tobt auf der ganzen Linie, besonders tut sich dabei die französische Rechtspresse hervor, die sich immer wieder bemüht, die Dinge so darzustellen, als ob die deutschen Zugeständnisse völlig belanglos sind, und die deshalb auch immer wieder neue Forderungen erhebt. Arm in Arm mit der nationalistischen Presse Frankreichs geht dabei auch jetzt wieder die deutsche Rechtspresse, die jede Thoiry-feindliche Stimme im Lande nachdrückt, und ihre Leser glauben lassen möchte, daß die Politik von Thoiry bereits gescheitert sei. Auch der deutschnationalen Abgeordnete Quack hat gestern auf dem Parteitag des Landesverbandes Potsdam 1 der Deutschnationalen Volkspartei in Brandenburg an der Havel

eine Attade gegen Thoiry und die Verständigungs-

politik Stresemanns geritten. Sicher ist, daß die Lage äußerst schwierig ist, so daß man fast von einer Thoiry-Krise sprechen könnte, wobei die Dinge nicht eben dadurch erleichtert werden, daß sich Frankreich durch die Ablehnung der Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens in eine sehr schwierige Lage hineinmanövrierte. Sicher ist aber jedenfalls, daß man in der Berliner Wilhelmstraße an dem Gedanken von Thoiry festhält. Kennzeichnend dafür ist auch eine Aussendung der vom Auswärtigen Amte inspirierten deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz, in der u. a. ausgeführt wird, daß auf dazu gehört habe, die Politik von Thoiry einzuleiten, daß noch mehr Mut dazu gehört, die Steine aus dem Weg zu räumen. „Aber der größte Mut würde dazu gehören, angesichts der Erwartung der ganzen Welt das Werk zum Scheitern zu bringen.“

Wenn das „Berl. Tagebl.“ recht unterrichtet ist, so sollen jetzt die Sozialisten Frankreichs, Belgiens und Deutschlands diese Verständigungspolitik von Thoiry mit einer besonderen Aktion führen. Zunächst soll eine Besprechung stattfinden, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie diese Politik gefördert werden könnte. Sicherlich ist das „S. I.“ im Recht, wenn es das als ein beachtliches Mittel, eine stärkere Einflussnahme der Sozialisten auf die Regierung hinstellt. Wenn sich daran

## neue Hoffnungen auf die Große Koalition

knüpfen, so wird man das freilich mit Vorbehalt aufzunehmen haben, denn die Sozialdemokratie hat leider nur allzu oft gezeigt, daß sie sich nicht von Gesichtspunkten der großen Politik, sondern von parteiaktischen Erwägungen leiten läßt. Dabei mag daran erinnert sein, daß in etwa einer Woche die Parlamente wieder zusammentreten, und daß dann auch die Frage der Regierungsumbildung wieder in den Vordergrund rückt.

Inzwischen kommt eine seltsame Nachricht aus Rußland. Die Warschauer russische Gesandtschaft kündigt nämlich

## in Rußland einen Flaggenwechsel

an. Die große Flagge mit Sichel und Hammer soll einer rotgrünen Flagge mit goldener Umrahmung, die Hammer und Sichel im Mittelfelde führt, weichen. Als Begründung für diesen Flaggenwechsel wird angeführt, daß die rote Flagge das Symbol eines Parteikampfes sei, und daher in Straßenkämpfen verächtlich behandelt werde, während eine Großkampft wie Rußland eine Flagge haben müsse, die Respekt einflößt. Die wahren Gründe liegen wohl ein wenig tiefer. In Rußland ist man, je länger je mehr, zu der Erkenntnis gekommen, daß man allein nicht vorwärts kommt, daß man Geld und Hilfe von der so wenig beliebten Bourgeoisie gebraucht, und man hat auch eingesehen, daß solche Hilfe nicht ohne Zugeständnisse von russischer Seite zu erlangen ist. Dieser Flaggenwechsel ist darum gewissermaßen ein Anzeichen dafür, daß man

## auch in Rußland einen Weg nach Thoiry

geht. Dabei geht man wohl in der Annahme nicht fehl, daß der Flaggenwechsel in erster Linie auf Amerika berechnet ist. Seit langem bemüht sich Rußland um die Anerkennung durch Amerika und bemüht sich mehr noch um amerikanische Gelder. Diese Bemühungen haben in amerikanischen Handelskreisen ein sehr beachtenswertes Echo gefunden. Die am Rußland-Geschäft interessierten Firmen haben sich zu einer russisch-amerikanischen Handelskammer zusammengeschlossen, die sich ihrerseits wieder bemüht, einen Druck auf die Regierung auszuüben, um die Anerkennung Rußlands durchzusetzen. Man hat Kommissionen nach Rußland entsandt, man spricht sogar von einer 100prozentigen Steigerung des amerikanischen Handels mit Rußland für das nächste Jahr, wobei eingeschaltet sein mag, daß Amerika auch heute schon der größte Lieferant Rußlands ist. Es ist nun nicht ausgeschlossen, daß man in Washington den Herrschaften in Moskau nahegelegt hat, zunächst einmal das äußerlich sichtbare Symbol des radikalen Bolschewismus zu entfernen.

## Um die Rückkehr des früheren Kaisers.

Berlin, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Seit Bekanntwerden der Fassung des § 7 des Vergleichs zwischen dem Hohenzollernhaus und dem preussischen Staat, der bekanntlich dem Kaiser und seiner Gemahlin das Schloss Somburg u. d. S. für Lebenszeit als Wohnsitz zur Verfügung stellt, ist in der in- und ausländischen Presse die Frage der Rückkehr des früheren Kaisers mit einer der politischen Bedeutung der Frage entsprechenden Leidenschaftlichkeit diskutiert worden. Die Absichten des früheren Kaisers sind bisher unbekannt geblieben. Auf die Presseberichte über die Möglichkeit einer Rückkehr hin hat sich Haus Doorn ziemlich unbestimmt dahin geäußert, Wilhelm II. müsse es der Vorliebe überlassen, ob er nach Deutschland zurückkehren oder nicht. Wenn man bedenkt, daß sich die preussische Regierung nach einem jahrelangen Streit jetzt nach dem Volkswortleitschneiders Urteil erkläre, haben würde, dem früheren Kaiser einen Wohnsitz in Deutschland anzuweisen, wenn nicht von der anderen Seite dahingehende Forderungen erhoben worden wären, so erscheint die Annahme berechtigt, daß die endgültige Fassung des § 7 ebenso wie die aller anderen Paragraphen des Vergleichs das Ergebnis eines Kompromisses darstellt, das erkennen läßt, welche Bedeutung von Seiten des früheren Kaisers der Angelegenheit beigelegt wird. Die „Kreuzzeitung“ will allerdings aus Doorn erfahren haben, daß irgend ein Ersuchen des früheren Kaisers, nach Deutschland zurückzukehren, nicht vorliege und daß auch irgend eine Sondierung nach dieser Richtung hin nicht erfolgt ist.

Die Meldung, wonach sich das Reichskabinet mit der Frage der Rückkehr des Kaisers in seiner Breitscheidungsbeilage befaßt haben soll, ist demontiert worden. Es wurde erklärt, es liege zu einer Stellungnahme der Reichsregierung so lange kein Anlaß vor, als nicht ein entsprechender Antrag Wilhelms II. an die Reichsregierung gelange. Obwohl man der Frage in Berliner Regierungskreisen eine rein theoretische Bedeutung beimißt, verheißt man sich doch nicht, daß die Erwähnung der Möglichkeit einer Rückkehr des früheren Kaisers in dem Ausgleich zwischen Preußen und dem Hohenzollern im Ausland eine starke Beunruhigung hervorgerufen hat. Nach einer Information der „Tages Rundschau“ soll der Berliner Reichstagsabgeordnete des Reichstags aus authentischer Quelle, nämlich von einem Kabinettsmitglied selbst, dahin unterrichtet worden sein, daß ein an die Reichsregierung gerichteter Ersuchen des früheren Kaisers in absehendem Sinne beantwortet würde. In der Reutermeldung wurde weiter auf den Artikel des Reichstagsabgeordneten hingewiesen, der behauptet, daß Mitglieder ehemals regierender Häuser, die im Ausland leben, nur mit Erlaubnis der deutschen Regierung zurückkehren dürfen, und dem Kaiser würde die Rückkehr verweigert werden, weil sie unter einem großen Teil der Bevölkerung herbeigeführt und auch verhängnisvoll einfließen auf die öffentliche Meinung im Ausland haben würde. Von wem jene Information an Reuter gegeben wurde, ist dahingestellt. Die Reichsregierung behauptet, es sei der Reichstagsabgeordnete selbst gewesen, auf den die Mitteilung zurückzuführen sei. Auch wenn die Nachricht sich überhaupt nicht auf amtliche Informationen stützen würde, kann angenommen werden, daß der Berliner Reuter-Korrespondent die Auffassung der Reichsregierung richtig wiedergegeben haben dürfte. Bei der Beratung des sozialdemokratischen Antrages, der dem Kaiser den Aufenthalt in Deutschland für immer verbieten will, dürfte die Regierung Gelegenheit nehmen, ihren Standpunkt im Reichstag darzulegen. Da Reuter ebenso wie die „Kreuzzeitung“ zutreffend feststellt, daß ein Gehör des früheren Kaisers, erscheinen die mehr oder minder aufgetragenen Erörterungen über dieses Problem als verfrüht.

Die Hohenzollern haben nicht außerhalb des Rechts, sondern sie haben das Recht, behandelt zu werden wie alle anderen Staatsbürger. Entscheidend bei Lösung dieser Frage können aber natürlich nur die Interessen des Reiches sein und nicht befristete Privatwünsche des früheren Kaisers. In seiner Sonntagsausgabe bemerkt das Berliner Zentrum, die „Germania“, daß auch derjenige, der keine Reue habe, dem früheren Kaiser unter ein Sonderrecht zu stellen, doch wünschen möchte, daß er sein Rückkehrgeheim nach Deutschland nicht in einer Zeit stelle, die ohnehin mit Problemen überhäuft sei.

Von sozialdemokratischer Seite liegt eine Äußerung des Reichstagspräsidenten Loh vor, der diesbezügliche Anträge und Anfragen der Sozialdemokraten im Reichstag in Aussicht stellt, wenn nicht vor Wiederaufnahme des Reichstags volle Klarheit über die Stellungnahme der Reichsregierung in dieser Frage geschaffen werde. Loh wendet sich in außerordentlich scharfer Weise gegen eine Rückkehr des früheren Kaisers, die nicht nur zu außenpolitischen Verwicklungen führen, sondern auch starke innere Wirren zur Folge haben müßte. Der Tag der Rückkehr des Kaisers müßte nach der Meinung der deutschen Sozialdemokraten zu einem schwarzen Tag für die ganze Nation werden, und die Folgen einer Rückkehr ließen sich gar nicht ausdenken.

### Fürstenaussandierung in Thüringen.

Berlin, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ berichtet, finden seit einiger Zeit zwischen dem Thüringischen Finanzministerium und dem früheren Herrn von Gotha Verhandlungen mit dem Ziele statt, einen für beide Teile annehmbaren Vergleich abzuschließen. Aber das Ergebnis der geführten Verhandlungen ist noch nichts bekannt.

### Der ferndeutsche Charakter von Saarbrücken.

Paris, 24. Okt. Ein Sonderberichterstatter des „Excelsior“ hat in Saarbrücken eine Enquete veranstaltet, deren Ergebnis er in folgenden Worten zusammenfaßt: „Es ist nicht bezeichnend, daß alle Versuche der französischen Durchdringung in einer Stadt, in der die Franzosen sich seit acht Jahren niedergelassen haben, so von Grund auf gescheitert sind? Nur in der französischen Zeitungsvertriebsstelle von Saarlouis sind französische Bücher und französische Zeitungen zu haben. Wenn man in dieser Stadt von 120 000 Einwohnern, unter denen sich, wie erklärt wird, einige Tausend Franzosen befinden, fragieren geht, wird man nirgends Spuren ihrer Anwesenheit finden. Vielleicht bin ich, so erklärt der Korrespondent, allzu laienhaft, denn ich habe immerhin ein Kaffeehaus gefunden, das den Titel „Café de France“ führt, wo man aber reichlich hochdeutsch spricht, und ferner einige zweifelhafte öffentliche Banken. In Wirklichkeit müßte man bösen Willen an den Tag legen, wenn man nicht anerkennen wollte, daß Saarbrücken eine ferndeutsche Stadt ist.“

### Die belgische Stabilisierung.

Brüssel, 25. Okt. (Agence Belge.) In politischen Kreisen wird berichtet, daß die Stabilisierung auf der Grundlage von 175 Franken gleich einem Pfund Sterling vorgenommen wird.

# Die demokratische Tagung im Reichstag.

## Reden der Reichsminister Reinhold und Kall.

Berlin, 23. Okt. Die gemeinsame Tagung der demokratischen Reichstagsfraktion mit den demokratischen Fraktionen in den Ländern wurde heute fortgesetzt. An erster Stelle berichtete

### Reichsfinanzminister Dr. Reinhold

über die finanzielle Lage des Reiches.

Er betonte, daß die Entwicklung der Reichsfinanzen die Steuermildernaktion gerechtfertigt habe. Das Steueraufkommen im ersten Halbjahr des laufenden Steuerjahres gebe mit 127 Millionen über die Hälfte des Voranschlags hinaus. Zurückgeblieben sei nur der Ertrag der Vermögenssteuer und der Erbschaftsteuer. Bei der Erbschaftsteuer liege noch eine Reserve. Mit allem Ernst müsse aber auch darauf hingewiesen werden, daß die Lage der deutschen Finanzen außerordentlich angespannt sei. Mein Ziel ist, so erklärte der Minister, immer hart an der Grenze des Defizits hinstreifen. Das ist bei dem augenblicklichen Zustande Deutschlands die allein richtige Politik. Denn die Ansammlungen von Reizen in den letzten beiden Jahren habe inner- und außenpolitisch großen Schaden angerichtet. Durch die übertriebene Ansammlung von solchen Geldern haben wir eine Leistungsfähigkeit Deutschlands vorgetauscht, die völlig falsch war, und die im In- und Auslande zu ganz falschen Schlussfolgerungen führte. Mit dieser Politik muß radikal aufgehört werden. Es ist besser, in Notjahren ein kleines Defizit zu haben, als Reserven anzusammeln.

Der Minister erläuterte dann

### das Arbeitsbeschaffungsprogramm

der Regierung. Die Regierung sei an die äußerste Grenze der Mittel gegangen. Die Lage der Reichsfinanzen vertrage eine weitere Belastung nicht mehr. Auf dem Gebiete der Zuckerrücklage müsse noch etwas geschehen, vielleicht auf dem Wege, daß der Zucker billiger und der Branntwein teurer werde. Der Minister behandelte schließlich

### das Problem des Finanzausgleiches.

Es sei zugegeben, daß die Stats der Länder und Gemeinden durch die Erwerbslosenfürsorge gefährdet seien. Es könne daher bei dem Finanzausgleich keine Rede davon sein, daß Ländern und Gemeinden etwas genommen werde. Es müsse zugegeben werden, daß sie mit lokalen Lasten überbürdet seien. Der Schlüssel zur Lösung der Lage liege darin, daß vom 1. April 1927 hoffentlich das Versicherungsgesetz für die Erwerbslosenfürsorge in Kraft sein werde und daß dann den Ländern und Gemeinden die Last der Erwerbslosenfürsorge abgenommen werde. Beim endgültigen Finanzausgleich müsse das ganze deutsche Steuerwesen organisatorisch geregelt werden, die einzelnen Steuerarten müßten aufeinander abgestimmt werden. Zu streben sei, daß die Verwaltungsreform noch vor dem endgültigen Finanzausgleich durchgeführt werde. Eine endgültige wirklich praktische und vernünftige Verwaltungsreform werde aber nur gemacht werden können, wenn man überhaupt an die Grundprobleme der deutschen Verfassung herangehe. Das sei aber noch ein langer Weg; man werde sich bemühen müssen, dieses Ziel vorzubereiten, bis die Zeit reif sei, um zu einer großen deutschen Verwaltungsreform zu kommen.

### Reichsminister des Innern Dr. Kall

berichtete dann über die Arbeiten seines Ressorts.

Er meinte, daß deutsche Volk habe es sehr, große grundsätzliche Auseinandersetzungen von Partei zu Partei zu hören. So wolle praktische Arbeit haben. Man solle die Debatten über die Staatsform ruhig weglassen, und sich damit begnügen, den Staatsinhalt so zu festigen, wie man es für richtig halte. Was die Minderheitenfrage betreffe, so müsse Deutschland alles vermeiden, was den Anschein erwecken könnte, als ob es die berechtigten kulturellen und religiösen Interessen völkischer Minderheiten nicht anerkennen wolle; nur dann könne es verlangen, daß die deutschen Minderheiten in anderen Staaten ebenfalls gerecht behandelt würden. Im Innern stehe man

### vor ungeheuren kulturpolitischen Problemen.

Die Grundlage für das Reichsschulgesetz sei die Verfassung. Es handle sich hier um eine Grundabgleichung. Man habe früher verfehlterweise versucht, Kulturströmungen durch Mehrheitsbeschlüsse zu lösen. Die Aufgabe des Gesetzes könne jedoch nur sein, die Interessen des Staates zu sichern und die Schule von Einflüssen freizubehalten, die nicht hineingebören. Die Staatlichkeit der Schulaufsicht dürfe niemals beeinträchtigt werden. Das Reichsschulgesetz sei im allgemeinen fertig und werde nach Beprobung mit den Parteiführern zur Verabschiedung vorgelegt werden. Als erster europäischer Staat habe Deutschland jetzt das Reichsschulgesetz vorgebereitet.

### Das Gesetz zum Schutze der Jugend

gegen Schmutz und Schund habe in der Öffentlichkeit eine

große Erörterung hervorgerufen. Das Gesetz stelle heute tatsächlich nur eine Legalisierung schon bestehender Verhältnisse dar. Man könne durch ein Gesetz keine Moral schaffen. Durch das Gesetz solle gerade der wahren Kunst und Literatur Hilfe geleistet werden gegen den gerade jetzt angehäuften Schund und Kisch. Das Gesetz solle die Grundlage geben, auf legaler Weise gegen Schund und Schmutz vorgegangen. Dieser Sinn des Gesetzes sei in der Öffentlichkeit bisher noch nicht gewürdigt worden. Jede Begriffsbestimmung sei bemüht aus dem Gelebe herausgelassen worden. Es sei auch für die Entscheidung darüber, was als Schund und Schmutz anzusehen sei, ein Instanzenzug eingerichtet worden, um die Rechtsicherheit zu erhöhen. So gebe es zwar Landesprüfstellen, aber über diesen Stellen stehe die Reichsprüfstelle. Was den „Potemkin-Film“ betreffe, so sei dieser Film zweifellos bestimmt gewesen, revolutionär zu wirken. Es sei verkehrt, zu behaupten, daß die Prüfstelle reaktionären Beeinflussungen nachgegeben habe.

### Die Verwaltungsreform

einschließlich des Finanzausgleiches sei das Zentralproblem der Staatsentwicklung. Es sei auch das Problem politischen Willens. Von großer Bedeutung sei auch das vorliegende Pressegesetz, dessen Zweck kein solle, daß Personen, die auf Grund ihrer Abgeordneteneigenschaft immun seien, nicht als verantwortliche Redakteure zeichnen können. Die Pressefreiheit werde durch das neue Gesetz keineswegs beeinträchtigt. Es diene lediglich dem Schutze der ausländischen Presse und der journalistischen Maxime. Was das Kleinmalbergsche Gesetz betreffe, so würden die Vereine in dem kommenden Gesetz nicht befürwortet, soweit es sich um reine Sportverbände handele. Eine Lösung lasse sich finden, daß man den Besitz von Waffen fortgentiliere im Prozentsatz zur Mitgliedszahl der Vereine.

### Das Ausführungsgesetz zu Artikel 48

der Reichsverfassung sei in Vorbereitung. Es sei völlig abgeschlossen, in diesem Reichstag ein Gesetz durchzubringen, das etwa den Artikel 48 verfassungsmäßig ändere. Die Aufgabe des neuen Gesetzes sei darin zu erblicken, den Inhalt und den Umfang der Befugnisse des Artikels 48 staatsrechtlich und staatspolitisch klarzustellen, sie zu organisieren und gegenseitig von einander abzugrenzen. Unbedingt notwendig sei die Verabschiedung des Beamtenverordnungsrechtes, das der Beamtenschaft eine Mitwirkung zugebe, wo ihre persönliche Befugnisse in Mitleidenschaft gezogen seien. Weiterhin müsse das deutsche Beamtenrecht auf eine einheitliche und geschlossene Grundlage gestellt werden.

In der anschließenden Aussprache wies

### der preussische Finanzminister Dr. Höpker-Mischow

a. a. auf die bevorstehende Verwaltungsreform hin. Das Entscheidende dabei liege nicht bei den Ländern, sondern beim Reich. Der Minister wies darauf hin, daß das Reich eine eigene Fortverwaltungs habe, eine Wasserstraßenverkehrsverwaltung und zahlreiche andere Verwaltungen, die in Preußen gleichfalls bestehen und bestehen müssen. Hier ergebe sich eine riesige Doppelarbeit und hier müsse die Verwaltungsreform einleiten. Zum Schluß kam der Minister auf

### die Haussteuer

zu sprechen und trat für eine Stabilisierung dieser Steuer für einen längeren Zeitraum ein, da sonst ein großartiges Wohnungsbauprogramm nicht durchzuführen sei. Diese Regelung müsse vom Reich so schnell wie möglich durchgeführt werden. Die Steigerung der Mieten könne nicht auf einen Sprung erfolgen, aber man müsse sich klar darüber werden, daß auch die Mieten allmählich, vielleicht in einem Zeitraum von 3 bis 5 Jahren, dem allgemeinen Index angenähert werden müssen.

Zum Schluß wurde einstimmig eine

### Entschließung

angenommen, in der festgelegt wurde, daß sich den außen- und innenpolitischen Zielen der Partei lehi auch außer den Parteien, die das Weimarer Wert verantwortlich geschaffen haben, weitere große und bedeutungsvolle Teile unseres Volkes zur Verfügung stellen. Die Entschließung erkennt auch die Fortleitung der durch Rathenau angeregten Politik durch den Reichsaussenminister Stresemann dankbar an. Die völlige Befreiung Deutschlands von fremder Besatzung und eine der Leistungsfähigkeit angepaßte Regelung unserer Reparationspflichten müssen als nächste Zukunftsaufgaben mit höchstem Nachdruck verfolgt werden. In der Innenpolitik habe das Verlangen der Deutschen nach der Regierung und die wachsende Erkenntnis von der Notwendigkeit der Beteiligung aller Volksschichten an der Verantwortung der Politik der Politik der Deutschen Demokratischen Partei bündelt. In wirtschaftlicher Beziehung sei unter demokratischer Führung eine wesentliche Erleichterung des auf dem Volke lastenden Druckes anzustreben. Die Deutsche Demokratische Partei sei auf Grund dieser Entschließung mehr denn je entschlossen, zum Besten des Vaterlandes ihren Zielen ungetrübt zu dienen.

## Painlevé gegen das europäische Mißtrauen.

Paris, 24. Okt. In Chaumont-sur-Marne wurde heute ein Kriegerdenkmal enthüllt. Kriegsminister Painlevé hielt die Einweihungsrede und sagte u. a.: Der Doppelsinn der Worte, der die fünf Kriegerstaaten umfaßt, kann nicht nur von Frankreich, sondern von allen Ländern gefeiert werden, denn er ist frei von jedem Herrschafts- und Eroberungsgedanken. Er ist der Sieg der Freiheit, jener unerlöschlichen Anstrengung, jener höchsten Beharrlichkeit eines Volkes, das den Tod der Unterdrückung und der Knechtung vorzieht. Welche Lehre gegen alle Unternehmungen der Eroberung und Gewalt! Wird der Tag kommen, an dem diese Lehre von allen europäischen Völkern begriffen wird, an dem das tödliche Mißtrauen verschwinden wird und eine dunkle Wolke verschwinden wird, weil alle auf schlechte Absichten verzichtet haben und weil, wie der Dichter sagt, die Herzen sich als Brüder erweisen als das Eisen, und weil das geheiligte Recht erregt? Frankreich wird nichts unterlassen, damit dieser Wunsch verwirklicht wird. Seine Politik ist rein und bringt keine Hintergedanken.

### Douheur für wahren Weltfrieden.

Paris, 25. Okt. Im Verlauf der Generalversammlung der republikanischen Union des Arrondissements Pécrot, erklärte der Abgeordnete Douheur im Hinblick auf die außenpolitische Lage, alle Fragen, die geeignet seien, Erregung hervorzurufen, hätten eine freundliche Lösung erfahren. In diesem Augenblick würden große Verhandlungen mit Deutschland geführt. Man wolle der Politik Briands Anerkennung schenken. Frankreich wolle alle Anstrengungen machen damit endlich auf der Welt der wahre Frieden herrsche.

## Ein neuer Weg Poincarés in der Schuldenfrage?

Paris, 25. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Präsident der Finanzkommission, Darcac, in dessen Händen die Bearbeitung des Berichts über Schuldenabkommen und Sanierungsfrage liegt, erklärte dem Vertreter des „Temps“ seinen Vorschlag einer internationalen Konferenz über die Regelung der Kriegsschulden, die unter Umständen auch ohne Teilnahme Amerikas einberufen werden müßte. Er habe aus England und anderen Ländern zahlreiche zustimmende Erklärungen erhalten. Auch wenn Amerika sich auf der Konferenz nicht vertreten lasse, müsse es ein Interesse daran haben, daß Europa einen finanziellen Organismus zur Regelung der Schuldenfrage ins Leben rufe. Der Erfolg dieser Anregung hänge davon ab, wie sich England dazu stelle.

### Pariser Phantasien.

Berlin, 25. Okt. In der letzten Sitzung des französischen Kabinetts soll, nach einer Meldung, Poincaré ein „Statutenheft der Reichswehr“ vorgezeigt haben, in welchem „die Rückerwerbung Elbisch-Löhringens, Danzigs, des polnischen Korridors und Schlesiens als Hauptziel der Reichswehr angegeben sei. Briand soll darauf eingeworfen haben, daß er seine bisherige Politik nicht weiterführen könne. Die mehrere Blätter erklären, existiert natürlich ein solches Statutenheft nicht. Sollte der französische Ministerpräsident wirklich eine derartige Schrift vorgezeigt haben, so könne er nur das Opfer einer Däpierung geworden sein.

Deutschland und Polen.

Äußerungen Jaleskis.

Warschau, 24. Okt. Die polnische Telegraf-Agentur meldet:

In einer Aussprache mit Pressevertretern äußerte sich der polnische Minister des Äußern Jaleski über das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland folgendermaßen: Entgegen allen widersprechenden Erscheinungen scheint in Deutschland ein Verständnis für die Notwendigkeit einer Besserung des rein negativen Verhaltens Polen gegenüber zum Durchbruch zu kommen. Immer öfter lassen sich in letzter Zeit Stimmen jenseits der Grenze hören, die in der Erwägung des polnisch-deutschen Problems einen außerordentlich sachlichen Gesichtspunkt zu wahren verstehen. Gerade diese Erscheinung kann bestimmt auf eine freundliche Aufnahme in Polen rechnen. Man ist allgemein davon überzeugt, daß, falls es gelingen sollte, dieser Gesinnung eine bleibende und allgemein gültige Form zu verleihen, gerade durch sie der Weg zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit beider Völker angebahnt werden könnte. Die Verwirklichung dieses Endziels steht allerdings große Anstrengungen auf beiden Seiten als Vorbedingung voraus. Zunächst also müßte die Einstellung jener propagandistischen Entgegnungen erfolgen, die durch das Ausstreuen von feindseligen und meist unernsten Nachrichten zwischen polnischen und deutschen Völkern vordringen. In dem Verhältnis zwischen Deutschland und Polen gab es bisher und wird es auch in Zukunft eine Reihe von Verzerrungen und wirtschaftlichen Fragen geben, die geregelt werden müssen. Die polnische Regierung legt alles daran, um den laufenden Fragen gerecht zu werden. Viele wurden bereits einer günstigen Lösung zugeführt, was durch zahlreiche zwischen den beiden Staaten zum Abschluß gebrachte Konventionen bezeugt wird. Andere Fragen sollten demnächst erledigt werden. In letzter Zeit wurde die polnische Regierung wegen ihres Standpunktes in der Chorsom-Angelegenheit von der deutschen Presse scharf und zu Unrecht angegriffen. Ich muß betonen, erklärte der Minister, daß in dieser Frage die polnische Regierung von dem Gedanken ausgeht, daß die beiderseitigen Ansprüche bloß im Wege der direkten Abmachungen zwischen beiden Ländern gelöst werden können.

Dazu macht das W. T. B. folgende Anmerkung: Wir möchten hierzu nur bemerken, daß Deutschland Polen gegenüber immer um vieles sachlicher und ruhiger eingestellt war und ist als umgekehrt. Zum Beweise genügt es, auf die feindseligen Verleumdungen aller polnischen Zeitungen zu verweisen. Im übrigen betonen wir es, daß Jaleski eine günstige Lösung zahlreicher zwischen beiden Ländern schwebender Fragen ankündigt, denn wir hoffen, daß sich diese Ankündigung in eine entgegengesetzte Haltung der polnischen Regierung auf vielen Gebieten umwandeln wird. Die gegenwärtigen Taten der polnischen Regierung, der Haltung bei den Niederlassungsverhandlungen, der langwierigen Prozesse, die Chorsom-Angelegenheit, die drohende Einstellung einiger reichsdeutscher Direktoren aus polnisch-berühmten und die vieler Tage erfolgte Liquidierung von deutschen Wohlfahrtsanstalten bilden einseitig ein wenig erfreuliches Kommentar zu den Worten des polnischen Außenministers.

Warschau, 24. Okt. Minister Jaleski streifte in einer gestrigen Pressekonferenz, die vornehmlich den Beziehungen der an Rußland abgeordneten polnischen Note mit, auch das deutsch-französische und das deutsch-polnische Verhältnis. Der Minister hob hervor, daß die in Döhring zwischen Stresemann und Briand gepfundene Unterredung Polen keinen Anlaß zur Beunruhigung geben würde. Nicht nur die richtige Einschätzung der grundlegenden Beziehungen Polens zu Frankreich ermächtigte ihn zu dieser Behauptung, sondern auch mehrere erschöpfende Unterredungen, die er über diesen Gegenstand in Genf und in Paris mit maßgebenden Vertretern Frankreichs geführt habe.

Zwei drei Millionen Ausländer in Frankreich.

Paris, 24. Okt. In einer Arbeit von Paul Raphael, die gestern dem Institut vorgelegt wurde, wird nachgewiesen, daß die Anzahl der Ausländer in Frankreich, im 1911 ungefähr 1 133 000 betrug, nun auf mehr als das Doppelte gestiegen ist. Gegenwärtig haben 2 465 000 Ausländer in Frankreich ihren festen Wohnsitz.

Staatstheater.

„Siegfried“, Musikdrama in 3 Akten von Rich. Wagner, am Sonntag reuinstudiert in Szene. Das machtvolle Werk, trotz der Einfachheit der Handlung und mancher Konventionen, fesselt doch wieder, namentlich in seiner ersten Hälfte magisch durch die einzigartige Gewalt des wagnerischen Ausdrucks und nicht zum wenigsten durch die innige Verbindung mit der Natur, deren geheimnisvolles Wesen der Meister beleuchtete und in überaus eindringender Weise offenbarte. Und in welcher romantischen Märchenwelt das alles gebannt! Aus unterirdischen Höhlen und kühlen eisigen der rauhe Alibi, der Zwerg Mime, die schallende Erde, der sprechende Lindwurm; und in der Luft schwebt das Walddoglein, und im Feuer ruht die schlafende Frau. Wie viel seltsame Naturwunder! Neben alledem die großartige Siegfried!

Den „Siegfried“ gab zum ersten Male Herr Scherer. Eine andere Erscheinung — weit entblüht, mit blondem Haar — entsprach dem Bilde des „kühnen Jünglings“, der zum „Helden“ erwacht. Seine gewandte Darstellung der Kunst feierte einen vollen Triumph. Gefährlich war die Vorbereitung von edelstem Feuer durchglüht. Kraft der dramatischen Begabung — sie liegt schon in der musterhaften Diktion begründet — fachte der Künstler seine Lust zu fester Einheit zusammen, alle Einzelheiten ungeachtet vermittelnd. Siegfrieds wilder Wissenschaftler und in seinen Tönen ausbrechender Freiheitsdrang, und dann das Schmelz- und Schmiede-Lied — das war alles von wunderlichem Schwung durchweht. Im 2. Akt prägte der Held auch das sinnige, träumerische Wesen des Helden mit warmer Innerlichkeit aus. Und endlich in der Begegnung mit „Brünnhilde“ fand er, wie für die Momente sager Kampfes, so auch für das Aufleben heißer Liebesglut seine Töne: seine Stimme blies bewundernswert aus. Hier war auch Dr. Englerth als Brünnhilde dem Künstler zur Seite, hingerissen vom Sturm beaufschlagender Leidenschaft. Ihre durchdringende Auffassung des Helden, ihre grobhartige Eingeweihte, die schöne Wärme des Helden, die klassische Plastik der Bewegung — alle bewundernswürdige Leistungen.

Das 3. Akt ein lebendiges Eingreifen aller Mitwirkenden: der Held als würdevoller, durch einen Anflug von Humor „wunderbarer“, Herr Biebler als scharf charakterisierender „Alibi“, — eine Gestalt, deren Tragik auch die Tragik des Werkes — bei so für-

Maßregelungen in Sowjetrußland.

Moskau, 24. Okt. Das Zentralkomitee und die Zentralkontrollkommission der Kommunistischen Partei der U. S. S. R. nahmen gestern eine Entscheidung an, in der den Mitgliedern des Zentralkomitees Trotski, Sinowjew, Kamenew, Platonow, Beldokimow, Solonikow und Solzga sowie der Kandidatin für einen Sitz im Zentralkomitee, Frau Nitkajewa, ein Verweis erteilt wurde. Ferner wurde festgestellt, daß eine weitere Tätigkeit Sinowjews im Komitee der Dritten Internationale unmöglich sei, da er nicht die Richtlinien der Kommunistischen Partei der U. S. S. R. im Komitee der Dritten Internationale vertritt und die deutschen, englischen, französischen, amerikanischen und andere Sektionen erklärt hätten, daß Sinowjew infolge seiner führenden fraktionellen Tätigkeit im Komitee der Dritten Internationale das Vertrauen der Kommunistischen Parteien eingebüßt habe. Außerdem wurde beschlossen, Trotski von seinen Pflichten als Mitglied des politischen Bureau und Kamenew von seinen Pflichten als Kandidat des politischen Bureau in Anbetracht ihrer führenden fraktionellen Tätigkeit zu entheben.

Eine neue Flagge der Sowjetunion.

Paris, 24. Okt. Wie die „Chicago Tribune“ aus Warschau meldet, hat die sowjetrussische Gesellschaft gestern angekündigt, daß die Flagge der Sowjetunion nicht mehr die rote Flagge mit Sichel und Hammer, sondern eine rote Flagge mit goldener Umrandung und mit Sichel und Hammer im Mittelteil sein wird. Tschicherin, der diese Änderung durchsetzte, hat dies damit erklärt, daß die rote Flagge das Symbol eines Parteikampfes sei und daher bei Straßenkämpfen verächtlich behandelt werde. Eine Großmacht wie die Sowjetunion müsse aber eine Flagge haben, die Respekt einflöße.

Ein Attentat auf den König von Persien?

Paris, 25. Okt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ soll auf den König von Persien gelegentlich eines Besuchs der Provinzen ein Attentat verübt worden sein. Ein Panzerauto, das zum Schutze des Königs folgte, sei explodiert. An der Unglücksstelle habe man nur noch die Leichen der Besatzung des Autos gefunden.

Wiesbadener Nachrichten.

— Weiterbericht bis Dienstagabend: Größtenteils bewölkt; leichte Niederschläge; Temperatur einige Grad über Null.

— Die 269. Vorstandssitzung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden fand unter der Leitung des Vorsitzenden, Zimmermeister Carstens-Wiesbaden am 23. Oktober hier statt. Aus dem Geschäftsbericht, den Syndikus Schröder erstattete, ist u. a. hervorzuheben: Die von dem Reichsverband des deutschen Schneiderhandwerks angeregten Forderungen sind unterblieben, weil der Landesverband Wesen-Kassau den gegenwärtigen Zeitpunkt als nicht günstig erteilt. Der Vorstand nimmt Kenntnis von den in Frankfurt a. M. eingerichteten großen Meisterkursen für Tischler, Maler, Schreiner, Buchbinder, Buchdrucker, Schriftsetzer und Damenschneiderinnen, desgleichen von der Errichtung der Frankfurter Gesellschaft für Konjunkturforschung und der Vertretung der Kammer-Nebenstelle in dem Verwaltungsrat, desgleichen von der Möbelausstellung des Handwerkes und Gewerbevereins Hirschbach i. T., weiter von einer prinzipiell wichtigen Entscheidung des Regierungspräsidenten über die Innungsangelegenheiten bei Vereinigung mehrerer Betriebe. Der Vorstand nahm ferner Kenntnis von der Lösung der Frage wegen angemessener Unterkunft für durchreisende Handwerksleute in Wiesbaden, desgleichen von dem Bericht über die inzwischen stattgehabte Besichtigung des Zentralfängnisses Friedland und des Jugendhauses in Dies. Darnach erschienen die Klagen über die Konkurrenz gegenüber dem Handwerk im allgemeinen und begründet. Der Vorstand faßte sodann folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse: Die Anerkennung der Zigarren als Handwerk wird auf Anfrage des deutschen Kammerverbandes geprüft und bejaht. Die Anerkennung der Werkzeugmacher als selbstständiges Handwerk wird verneint, weil es sich um Teile verschiedener Handwerke handelt. — Neufassung der Prüfungsordnungen für Gesellen und Meister: Auf Anregung der Fachverbände beim Reichsverband des deutschen Handwerks soll, so weit bereits gegeben, eine Nachprüfung und evtl. Abänderung, soweit sie durch die

Zeit überholt sind, stattfinden. — Die Forderung einer besonderen Fachprüfung für Lehrlingsausleitung nach einem Beschluß der Handwerkskammer Kaiserslautern wird abgelehnt. — Als zweiter Beauftragter für den Kreis Biedenkopf wurde Schneidermeister Mahnte zu Gladenbach bestellt. Die Einteilung des Kreises in zwei Bezirke wurde der Geschäftsstelle überlassen. — Der vertraulich mitgeteilte neueste Entwurf einer Novelle zur Gewerbeordnung (Handwerker-Novelle) wurde durchgesehen und zu den einzelnen Bestimmungen Stellung genommen. — Der ebenfalls vertraulich Entwurf eines Berufsausbildungsgegesetzes, welcher im Ausgange vorlag, wurde durchgesehen und zu den einzelnen Bestimmungen Stellung genommen. — Dem Beschluß der Handwerkskammer Krensbach betr. Zwischenfrist zwischen Gesellen- und Meisterprüfung, diese Frist ist auf sechs Monate festzulegen, wurde nicht beigetreten, dagegen soll darauf geachtet werden, daß eine angemessene Zwischenfrist gewahrt wird.

— Der erste Betriebsräte-Abend des Gewerkschaftsrings, Ortsgruppe Wiesbaden, für dieses Winterhalbjahr fand am 22. Oktober statt. Geschäftsführer Erich Zimmermann referierte über das Thema: „Was ist ein Betriebsvertretung; sind Betriebsvertretungen nötig?“ Der Redner führte u. a. aus: Seine Vorläufer hatte das Betriebsrätegesetz im Hilfsdienstgesetz und über die Verordnung über Arbeiter- und Angestelltenausschüsse. Betriebsräte können in allen Betrieben, die weniger als 20, aber wenigstens 5 Arbeitnehmer beschäftigen, gewählt werden. Größere Betriebe wählen einen Betriebsrat; dieser unterteilt sich in den Angestelltenrat und Arbeitererrat. Größere Betriebsräte, d. h. solche, die wenigstens 9 Mitglieder umfassen, wählen zur besseren Erledigung ihrer Geschäfte aus ihrer Mitte den Betriebsausschuß. Hat ein Unternehmen mehrere Betriebe oder Verwaltungen (wie z. B. eine Stadtverwaltung), so können die verschiedenen Betriebsräte einen Gesamtbetriebsrat wählen; die Einzelbetriebsräte bleiben aber daneben bestehen. Es besteht aber auch die Möglichkeit in einem solchen Fall statt der Einzelbetriebsräte und des Gesamtbetriebsrates einen gemeinsamen Betriebsrat zu wählen, neben dem die Einzelbetriebsräte keinen Raum haben. Die Betriebsvertretungen sind berechtigt und verpflichtet an der Förderung der Betriebszwecke mitzuarbeiten und den Angestellten und Arbeitern zur Wahrung ihrer besonderen Interessen zu dienen. Wo keine Betriebsvertretung vorhanden ist, sind die Arbeitnehmer gegen willkürliche Kündigungen in keiner Weise geschützt. Die Mitglieder der Betriebsvertretungen genießen einen besonderen Schutz gegen Kündigungen. Sie können nur mit Zustimmung der Betriebsvertretung oder der Belegschaft gekündigt werden. — An den Vortrag schloß sich eine außerordentlich lebhaft Ausprache, die mehrere Stunden währte. In der Aussprache kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß alle Angestellten und Arbeiter das größte Interesse an der Errichtung von Betriebsvertretungen haben. Von verschiedener Seite wurde darauf hingewiesen, daß auch in der Arbeitgeberchaft das Betriebsrätegesetz sich steigender Anerkennung erfreut.

— Rheingauer Weinverküngerungen in Wiesbaden. Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer hat beschlossen, ihre diesjährigen Herbstverküngerungen am 21. und 22. November in Wiesbaden im „Paulinenschloßchen“ stattfinden zu lassen. Diese Maßnahme bietet allen Interessenten den weitestgehenden Vorteil der zentralen Lage Wiesbadens und der sehr guten durchgehenden Zugverbindungen aus allen Teilen des Reiches. Außer Kosten- und Zeitersparnissen werden durch die Probe sämtlicher Weine an einer Stelle interessante und notwendige Vergleiche möglich. Die Stadt Wiesbaden selbst hat besondere Einrichtungen getroffen, die der Bequemlichkeit und den geschäftlichen Wünschen der Interessenten Rechnung tragen. Die Vertreter des Weinhandels und die Kommissionäre erhalten Preisermäßigung für die Veranaltungen und Feste der Städtischen Kurverwaltung. — Die gestrige Kommissionärsprobe war sehr stark besucht.

— Wiesbadener Nothilfe. Zum Besten der Wiesbadener Nothilfe wird für den 6. und 7. November von sämtlichen ihr angeschlossenen Organisationen eine Wohltätigkeitsveranstaltung vorbereitet, die sicherlich allgemeines Interesse erregt wird. Erreicht werden soll die preußische Kronausverwaltung in Berlin dem Besuch des Vorstandes um Überlassung des Schlosses am Schloßplatz stattzugeben und hat die Räume unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Daß diese Räume zum ersten Male gerade für einen wohltätigen Zweck geöffnet werden, dürfte den Einwohnern Wiesbadens ein Ansporn sein, die Veranstaltung, sei es durch Spenden oder durch lebhaften Besuch zu fördern. Es sind schon viele eifrige Hände am Werk, den äußeren, glänzenden Rahmen würdig auszufüllen.

zum Schluß der Szene: „Hinab! hinab!“ — darauf Erda versinkt. Wiesbadener Einrichtung: Erda tritt in ganzer Figur auf und wird zum Schluß seitwärts abgehoben. Damit ist der geheimnisreiche Zauber dieser Szene vernichtet. 4. Bild: auf sel'ger Höhe. Bei Wagner: rechts breite Tannen; Bränhilde unter dem Schattigen einer breitblättrigen Tanne liegend. Wiesbadener Einrichtung: rechts keine Tanne; Bränhilde — neben einem den Steinhaufen liegend. Wogu der blaue Horizont fällt über Falten schlief. — Trotz manchem Gelungenen war es daher bei dieser Reuinstudierung des „Siegfried“ weniger der Reinszenierung als der Kapellmeister, der für Wagners Sache eintrat. Die gesungene und orchestrale Ausführung unter Herrn Rotters Direktion stand auf der Höhe: die Musik entwickelte sich in wunderhübscher Flüssigkeit und klarer Pracht bei unfehlbarer Sicherheit. Das Orchester übertraf sich selbst.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Am Samstag gab im Kasino die Pianistin Margarete Hagemann — man wußte nicht, woher sie kam — einen Klavierabend. Sie begann mit Beethovens „Waldstein-Sonate op. 10“, mit deren Vortrag sie aber arg enttäuschte. Wohl war ein bedeutendes Maß von Fingerfertigkeit zu konstatieren, doch die Passagen in den beiden Allegros klangen unklar und verwischt; die Haft und Unruhe führte nicht selten zur Auflösung der rhythmischen Gliederung; und abgesehen von dem kurzen Adagio, wo mehrere Anschlagsnuancen überraschten, tönte viel Raues und Störendes hinein. Vorübergehende Gedächtnisfehler und Fehlgriffe mögen auf die Erregtheit bei einem anscheinend ersten öffentlichen Auftreten zurückzuführen sein. Jedenfalls zeigte dieser Sonaten-Vortrag noch keine gesicherte künstlerische Beherrschung des Stoffes. Weiterhin gewann das Spiel an Wert und Wärme. Zwölf längere Klavierstücke, „Träume am Ramin“ von Reger wurden mit mehr sympathischen Ansätzen und mit sarem Kolorit in den weich-verfliegenden Stimmungsmomenten, und sicherem Draufgängerum in den barock-humoristischen Partien gespielt und fanden allgemeinen Beifall. — trotzdem Regers Musik auch hier, wo sie leichter Charakter trägt, nichts weniger als harmlos ist; eine „komplizierte Natur“ bleibt er nun einmal, auch wenn er am Ramin träumt. Das letzte Stück dieser Träume: eine moquante Imitierung von Chopins sauberster „Berceuse“ — sollte beim Öffnen-



Aus Provinz und Nachbarschaft.

Rassauischer Verkehrsverband.

Königstein, 24. Okt. Im Hotel Bender hielt der Rassauische Verkehrsverband unter der Leitung seines Vorsitzenden Dr. Köhler-Brandenburg eine diesjährige Hauptversammlung ab. Den Verhandlungen wohnten neben zahlreichen Interessenten aus dem Taunus auch Vertreter der Eisenbahn und Reichspost bei. Dr. Köhler demängelte in seinem Jahresbericht, daß alle Verträge und Bemühungen, den Verkehr im Taunus zu heben, vergeblich gewesen seien. In der Tat sei das auf die schlechten Zugverbindungen mit den benachbarten Taunusorten zurückzuführen. In der lebhaften Besprechung demerzte Landrat Jacobs-Königstein, daß Krieg und Nachkriegszeit die Taunuskurorte um Jahrzehnte zurückgeworfen habe. — An Stelle des nach Berlin verzogenen Oberpostmeisters Lübbe-Bad Homburg wurde Bürgermeister Hagenhagen-Bad Soden und für den wegen hohen Alters zurückgetretenen Direktor Kramer Herr Köhler-Brandenburg als Vertreter des Taunusklubs in den Verwaltungsausschuss gewählt. Die nächste jährige Hauptversammlung soll in Wiesbaden abgehalten werden. — Der schon seit Jahren geplante Ausbau der Kasseler Eisenbahn soll im Jahre 1927 erfolgen und wird zunächst das Rheingebiet, die Lahngegend und auch den Westerwald betreffen. Er erscheint in deutscher und holländischer Sprache. Die Holländer besuchten in steigendem Maße das Kasseler Land. Ferner plant der Verkehrsverband (Vorsitzmann) die Aufnahme eines „Rassauischen Heilbades“, der auch in wenigen Monaten sollen soll. Eine weitere Hebung des Fremdenverkehrs in Kassau kann nach Ansicht Dr. Köhlers nur durchgeführt werden, wenn sich alle rassauischen Verkehrsvereine und jede Taunusgemeinde dem Verkehrsverbände anschließen. Landrat Jacobs verlangte von den Vereinen die Abgabe guter Speisen zu billigen Preisen an die Kasseler Gäste und für die Erleichterung der Kasseler Reisenden die Durchführung der Züge von Frankfurt bis Königstein, dann aber die Schaffung neuer Autolinien, die zwischen dem Verkehr erheblich steigern würden. Der Vertreter von Wiesbaden trat für den Bau der Taunusquerbahn von Kassel über Kassel, den Hochtaunus, Idstein nach Kassel ein. Zuvor hatte Reichsheim-Königstein bedauert, daß man die Autobuslinie Frankfurt-Königstein nicht gemacht habe. Die Vertreter der Reichsbahn, die Oberpostmeisters Dr. Jochen und Pies führten aus, daß alle Tarif-Entscheidungen nicht den gewünschten Erfolg gehabt hätten. Die Reichsbahn, von jeder Station aus Sonntagsfahrten auszuführen, sei aus technischen Gründen undurchführbar. Was die Taunusquerbahn anbeht, so schwebten darüber wohl im Schilde der Verwaltung Erwägungen, ob ein Bau möglich sei. Hierüber aber finanzielle Rücksichten eine entscheidende Rolle zu spielen. Die Schaffung eines billigen Vorortverkehrs mit Frankfurt bei der Reichsbahnverwaltung abgelehnt worden, weil das unmöglich sei. Entschieden über die Errichtung der Autobuslinie von Frankfurt nach Königstein fanden eine Annahme, ebenso eine von 21 Taunusorten unterzeichnete Resolution über den Bau der Taunus-Querbahn.

Die Autostraße Hamburg-Frankfurt-Kassel-Genua.

Frankfurt a. M., 24. Okt. Das Projekt der Autostraße Hamburg-Frankfurt-Kassel-Mailand-Genua, dessen Ausführung in einer Besprechung am 11. September in Frankfurt beschlossen wurde, hat in der letzten Zeit wesentliche Fortschritte gemacht. Der vorbereitende Ausschuss, bestehend aus Oberbürgermeister von Frankfurt, Wirtschaftspräsident, Geheimrat Prof. Oden, Hannover, Landesoberpräsident Beder, Kassel, Regierungsrat Dr. Krebs als Vertreter der Reichsbahn und Oberregierungsrat Dr. Bierzau als Vertreter der Badischen Regierung, hat sich inzwischen konstituiert, die Statuten fertiggestellt und alles in die Wege gesetzt, was zur Gründung des Vereins, der die technische, wirtschaftliche Ausarbeitung des Projektes vornehmen wird, notwendig ist. Der Verein wird den Namen „Autostraße“ wählen. Die Gründungsversammlung soll Anfang November in Frankfurt a. M. stattfinden. Um die Fälligkeit mit dem aufzunehmen, die Verhältnisse der als Musterstraße bekannten italienischen Autostraßen kennen zu lernen und die Meinung der deutschen Städte über die Schweiz nach Italien und Genua sicher zu stellen, hatten sich einige Mitglieder des vorbereitenden Ausschusses nach Italien begeben. Sie haben dort, wie zu erwarten war, die freundschaftliche Aufnahme und haben bei den italienischen Interessenten nicht nur Zustimmung zu dem Plan gefunden, sondern auch, daß diese für eine gemeinsame Durchführung des internationalen Autostraßenbaues das größte Interesse für die deutsche Seite und dessen gemeinsame Durchführung für die deutschen und mit der Schweizer Gruppe empfohlen. Es wurden Besprechungen über die gemeinsame Festlegung der technischen Unterlagen, namentlich einer internationalen Signal- und Betriebsordnung für Autostraßen. Das anfänglich als undurchführbar erachtete Projekt, das die größte Straße, nämlich 800 Kilometer, auf demselben Boden entfällt, befindet sich also im besten Flusse.

Langenscheidt, 24. Okt. Auf der Heimfahrt von der Geschäftsreise ist der hiesige Einwohner Gustav von seinem Wagen, als er das schwebende Pferd beabsichtigte, abgestürzt. Er wurde dabei von dem Wagen geschlagen und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Heisenheim i. Rh., 24. Okt. Zu einem schweren Unfall ist es in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr gekommen. Ein hiesiger Landwirt, der auf der Heisenheimer Straße fuhr, wurde von einem Motorwagen gegen den Radstein, wo er sich aufhielt, auf die Landstraße geschleudert und blieb dort liegen. Der Motorwagen blieb an einem Baumstamm hängen. Die beiden Verunglückten, welche schwer verletzt sind, haben außer schweren Hautabplatzungen keine Verletzungen davongetragen. Sie wurden durch die Heisenheimer Feuerwehr in das hiesige Krankenhaus übergeführt.

Wiesbaden, 24. Okt. Aus dem Modegeschäft von ... haben Diebe eine große Anzahl Pelze und ... gestohlen. Für den Diebstahl kommen nur Personen in Frage, die über eine große Sachkunde verfügen.

Frankfurt a. M., 24. Okt. Zum drittenmal innerhalb von vier Wochen trug sich in der Stadt der Abbruch eines Hauses zu. Am Donnerstagabend stürzte sich von dem Balkon des Hauses Nr. 33 ein großes Stück Sandstein und stürzte auf den Bürgersteig. Wenige Sekunden vorher waren Straßenpassanten die Anglisten über dem Kopf hinweg ergab, daß sich an dem Balkon Wasser und ... im Laufe der Jahre einen Weg in das Innere des Hauses gebohrt und hier alles zerstört hatten. Die ... stürzte sich in der Hand zerschellen. Auf Anweisung der Polizei wurde gestern früh der Balkon abgebaut und gründlich untersucht. — Die evangelische Kirche ... lehnte den Antrag auf Einrichtung eines An ... zehrend einer Kirche an den Kundendienst, damit ... von Hause aus dem Gottesdienst betreiben

kann, einstimmig ab. Auch der Kundendienst hatte sich bereits gegen die geplante Einrichtung ausgesprochen. In Wiesbaden (Rh.), 24. Okt. Hier hatte der Vorstand des Verkehrsverbandes für die Bahn unter Leitung des Vorsitzenden Landrat Scheuern (Dies) eine Versammlung, in der das Arbeitsprogramm des Verbandes für die kommende Saison besprochen und festgelegt wurde. Es wurden Ausschüsse gebildet, so ein Verkehrsausschuss, ein Werbeausschuss, ferner ein Ausschuss zur Erleichterung der Vorarbeiten zur Herausgabe eines Bahnführers, der im nächsten Frühjahr erscheinen soll. Zur Hebung des Verkehrs sind geplant für nächsten Sommer Sonderzüge nach der Bahn und eine Fahrt von Pressedruckern durch das Lahnggebiet.

Sport.

Fußball.

Der Vorrang der Saarvereine.

Mainz 05 — Alemannia Worms 1:4!  
Wormatia Worms — Sportverein Wiesbaden 0:0.  
F. V. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 2:1.  
1. F. C. Idar — Eintracht Trier 5:0.  
Hansa Bingen — Saar 05 Saarbrücken 0:1.

Im Vordergrund der Ereignisse steht der große Sieg der Alemannia Worms, die ihren Gegner am Fort Bingen nach überlegen durchgeführtem Kampfe in Grund und Boden spielte. Wir erwarteten von Worms das große Spiel, konnten indes niemals ein solches Ergebnis ahnen. So ist dem Mainzer Siegestaumel eine starke Ernüchterung gefolgt, zumal die beiden größten Widerläufer Wormatia Worms und Sportverein Wiesbaden nach einem torlosen gigantischen Ringen je einen Punkt wieder nach vorne rückten. Wiesbadens Unentschieden auf dem Wormaldportplatz ist sehr zu beachten und ist ein Beweis für die langsam vorwärtsschreitende Stabilisierung der hiesigen Mannschaft, die auf ihre neue Favoritenstellung festigte. Die Fahrt der Wiesbadener, die an und für sich schon recht zufrieden nach den Taunusbergen zurückkehrten, wurde bei Bekanntgabe der Alemannias zu einer Siegesfahrt. In der Tat ließe gestern Alemannia Worms für den Sportverein. — Das große Remis der F. V. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen, umtrahmt von der gewaltigen Fußballgemeinde Grob-Saarbrückens, sah nach härtestem Kampfe den Platzbestreiter knapp in Front und da auch Saar 05 in Bingen mit 1:0 die beiden wertvollen Punkte nach Hause brachte, feiert Saarbrücken, das in der Tabelle fürmisch nach vorne drängt, zum zweitenmal einen Doppelsieg. Das glänzende 3:3 des F. V. in Worms am vergangenen Sonntag war der Beginn des Saarbrücker Fortschritts. Ohne Zweifel bedeutet die augenfällige Festigung der Saarbrücker Mannschaftsgefüge für die hiesige Spikengruppe, soweit sie heute noch einwandfrei besteht, eine große Gefahr. — Der Idarer Sieg über Eintracht Trier fiel erwartungsgemäß aus.

Im übrigen Süddeutschland sind die Siege von Karlsruhe 3:1 — B. f. B. Stuttgart 1:0, B. f. L. Kiedarau — B. f. R. Mannheim 2:1, 1. F. C. Nürnberg 3:1, Eintracht Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt nennenswert.

Die Tabelle im Bezirk Rhein-Hessen-Saar.

| Verein                   | Spieler | gew. | unent. | verl. | Tore  | Punkte |
|--------------------------|---------|------|--------|-------|-------|--------|
| 1. Wormatia Worms        | 8       | 4    | —      | —     | 24:6  | 12     |
| 2. Mainz 05              | 7       | 5    | 1      | 1     | 17:9  | 11     |
| 3. Sportverein Wiesbaden | 7       | 3    | 3      | 1     | 14:5  | 9      |
| 4. Saar 05 Saarbrücken   | 8       | 4    | 1      | 3     | 12:17 | 9      |
| 5. F. V. Saarbrücken     | 8       | 3    | 2      | 3     | 19:11 | 8      |
| 6. Borussia Neunkirchen  | 8       | 3    | 2      | 3     | 20:19 | 8      |
| 7. 1. F. C. Idar         | 3       | 3    | 1      | 4     | 16:15 | 7      |
| 8. Alemannia Worms       | 7       | 2    | 2      | 3     | 9:9   | 6      |
| 9. Hansa Bingen          | 7       | 1    | 2      | 4     | 4:16  | 4      |
| 10. Eintracht Trier      | 8       | 1    | —      | 7     | 5:32  | 2      |

Wormatia Worms — Sportverein Wiesbaden 0:0.

Man muß das Spiel gesehen haben, um den Erfolg des Sportvereins voll würdigen zu können. Bei regnerischem Wetter auf völlig durchnässtem und aufgeweichtem Boden bot die hiesige Elf, zeitweise mit 10 Mann spielend, mit allen zur Verfügung stehenden Kräften einem bisig nach Siez drängenden, körperlich schwerem Gegner energischen Widerstand und hielt nach schwerstem aufopferungsvollem Kampfe den einen teuer verdienten Punkt fest in Händen. Der Wiesbadener Erfolg, so muß man das Wormser Ergebnis ohne weiteres betrachten, ist besonders erfreulich, als Sportverein gewonnen war, die Gebr. Köhler zu erleben und die dadurch bedingte Umstellung für den Zusammenhalt der Wiesbadener Mannschaft mancherlei Gefahren mit sich brachte. Die unten angegebene Aufstellung war ein gewagtes Experiment. Nur heroisches Kampfen jedes einzelnen Spielers konnte die auch im Spielverlauf zutage tretenden Mängel in der hiesigen Elf wieder wettmachen. Das 0:0 ist ein Beweis für geleistete gute Arbeit des Sportvereins.

Nies Tomczak Best Köhl Gohmann  
Wolffsohn Maurer Schäfer  
Rauß Lehmann  
Hoffmann

betraten gestern den von knapp 2000 Menschen umgebenen primitiven Wormaldportplatz. Natürlich regnete es wieder. Das Fußballfeld glitzerte einem See. Sportvereins erster Angriff war ums Haar gescheitert, als Tomczak auf Gohmanns Flanke wie ein Donnerkeil in die verbläute Wormatia-Abwehr hineinfuhr und allerhöchstens auf Giesbers Heiligtum schloß. Nur größte Besonnenheit des Wormser verteilte Wiesbadens große Chance. Bei den von dem alten Internationalen Philipp eingeleiteten, von Ludwig Müller aber hart vorgeführten Wormaldangriffen geriet in der 8. Minute das Wiesbadener Tor in besonders große Gefahr, doch der Feilschus Müllers nimmt den erregten Zuschauern den Torzug von den Lippen. Trotzdem hat Wormatia nichts zu lachen. Sportverein nimmt den kolossal harten Kampf an allen Enden auf und namentlich der erstmalig im hiesigen Angriff stehende stahlharte Tomczak wirft Breiche in die Wormatia-Abwehr. Selbst ein Otto Best, der aus gewissen Gründen verhalten spielt, kann oft dem unwiderstehlichen Vorwärtsschub des Wiesbadener Dalblins nicht folgen, um so mehr nimmt Worms den gefährlichen Durchreißer aufs Korn. Die Tore geraten beiderseits in der 1. Hälfte in Gefahr, doch zu Torchüssen gelangt keine Partei. Bei unvertennbarer Überlegenheit der Wormaten schließt der erste Teil. Sportverein beginnt mit einer Serie von aut angelegten Angriffen den zweiten Akt. Mit höchster Torauszahl läuft die Wiesbadener Angriffsmaschine, bis ein plötzlicher Defekt ihre Leistungsfähigkeit stark herabsetzt. Der prächtige Tomczak, der eben noch 3, 4 Wormser umspielte, wird durch unglaubliches Foul eines Wormser Läufers — außer Gefecht gesetzt. Warum der eigentlich selbstverständliche Platzverweis nicht erfolgte, ist sonderbar. Sportvereins Angriffskraft ist gebrochen und Worms beherrscht bis zum Schluß vollständig das Feld. Winkler und Müller rennen immer wieder gegen das Wiesbadener Bollwerk vergeblich

an. Best ist zurückgegangen und mit vereinten Kräften wird das 0:0 gehalten. Tomczak erhebt trotz schmerzhafter Verletzung wieder und unternimmt noch einen bravourösen Flankenlauf, der nach hartem Schuß bei Giesbert endet. Auch Worms erhält nach Eckball noch eine große Chance, doch Philipp hebt aus nächster Nähe den schweren Ball über das Red. Der Schlußpfiff befreit die Wiesbadener von ihren Sorgen. — Der Sportvereinssturm hatte seine Hauptwaffe in dem schon erwähnten Tomczak, der sich überraschend auf Schlag und dem unermüdlichen Köhl, dem famosen Techniker. Best hielt sich defensiv und tat gut daran. Er arbeitete unheimlich viel. Die Läuferreihe war am Schluß den Anforderungen nicht mehr ganz gewachsen, Maurer hatte gegen Müller einen besonders schweren Stand und auch Wolffsohn mußte des öfteren den schnellen Winkler passieren lassen. Schäfer schlug sich recht und schlecht. Hoffmann, Rauß, Lehmann waren auf voller Höhe. Es tat jeder einzelne Mann seine Schuldigkeit. Man kann niemanden zurückerufen. Bei Worms gefielen ebenfalls die drei Schlußleute, ferner Müller L. und Winkler. Letzterer zeigte sehr gute Feldleistungen, doch vor dem Tor erlachte des auch hier bekannten Wormsers Entschlußkraft. Philipp wird alt und langsam. Für dieses Treffen war er nicht der geeignete Führer. Die Wormser Läuferreihe besitzt einige Spieler, die man nicht gerne auf dem Sportplatz sieht. Auch gestern fielen sie manchmal aus der Rolle, was der Wormatia-Elf keinen guten Ruf einbringt. Der Unparteiische war energisch genug, doch konnte man oft nicht mit seinen Entscheidungen einverstanden sein.

Die Ergebnisse der Verbandsspiele in den übrigen Bezirken:

Mainbezirk: Eintracht Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt 2:1, F. Sp. B. Frankfurt — Hanau 93 3:0, Germania Frankfurt — Union Niederrad 3:4, Viktoria Alshausen — B. f. L. Neu-Isenburg 2:2, Viktoria Hanau 94 — Riders Offenbach 1:2.

Rheinbezirk: Sp. B. Darmstadt — F. B. Soever 5:3, Sp. Baa. Sandhofen — Rhön-Ludwigshafen ausgefallen, F. C. Birmens — Sp. B. Mannheim-Waldhof 2:4, B. f. R. Mannheim — B. f. L. Kiedarau 1:2, Ludwigshafen 03 — Rhön-Ludwigshafen 3:0.

Bezirk Württemberg-Baden: B. f. R. Heilbronn — Sp. Cl. Freiburg 2:0, 1. F. C. Freiburg — Sp. Cl. Stuttgart 1:1, Sportfreunde Stuttgart — Rhön-Ludwigshafen 2:2, Karlsruher F. C. — B. f. B. Stuttgart 1:0, Riders Stuttgart — Union Bödingen 4:2.

Bezirk Bayern: B. f. R. Fürth — Sp. Baa. Fürth 2:2, 1860 München — 1. F. C. Nürnberg 1:3, F. C. Fürth — Bayern München 0:5, A. S. B. Nürnberg — Schwaben Augsburg 7:2, 1. F. C. Bayreuth — Wacker München 2:2.

Rhein-Mainkreis-Liga.

Germania Wiesbaden — Olympia Worms 0:0 abgebrochen.

Worms-Hochheim — F. B. Biedrich 02 1:4.  
Worms-Miedersheim — Germania Weibach 3:3 (3:1).  
Sp. B. Flörsheim — Borussia Küsselsheim ?

Das für die Führung äußerst wichtige Spiel in Wiesbaden fiel nach halbstündiger Dauer der Witterung zum Opfer. Biedrich bringt aus Hanau den erwarteten sicheren Sieg mit nach Hause. In Miedersheim lieferten sich die beiden Neulinge einen interessanten Kampf. Eine Minute vor Schluß erringt Weibach den Ausgleich und damit den ersten Punkt. Das Ergebnis aus Flörsheim war nicht mehr in Erwägung zu bringen.

Die Tabelle:

|                    |   |   |   |   |      |    |
|--------------------|---|---|---|---|------|----|
| Germania Wiesbaden | 6 | 4 | 2 | 0 | 19:3 | 10 |
| Olympia Worms      | 5 | 3 | 2 | 0 | 14:2 | 8  |
| F. B. Biedrich     | 5 | 3 | 2 | 0 | 17:7 | 8  |
| Küsselsheim        | 5 | 3 | 1 | 1 | 10:6 | 7  |
| Hochheim           | 7 | 2 | 0 | 5 | 8:25 | 4  |
| Flörsheim          | 4 | 1 | 1 | 2 | 7:8  | 3  |
| Miedersheim        | 6 | 1 | 1 | 4 | 8:19 | 3  |
| Weibach            | 6 | 0 | 1 | 5 | 6:19 | 1  |

Germania Wiesbaden — Olympia Worms 0:0 abgebrochen.

Die Witterungs- und Platzverhältnisse zu diesem wichtigen Spiele im Rhein-Mainkreis waren trostlos. Infolge dessen hatten sich auch nur ca. 300 Zuschauer, darunter ein großer Teil Wormser, eingefunden, die aber von einem eigentlichen Fußballspiel wenig zu sehen bekamen. Beide Mannschaften kämpften mit einem Niefenfever, jede sich voll bewußt, was auf dem Spiel stand. Die Wormser pasten ihre Spielweise besser den bestehenden Bodenverhältnissen an, während Germania zu wenig die Hügel bediente. Trotzdem ist Germania anfangs überlegen, aber auch je einer Ecke wird beiderseits nichts erzielt. Nach etwa halbstündiger Spieldauer macht dann der Unparteiische diesem Ringen ein Ende, da es unaufhörlich weiter regnet und der Platz vollkommen spielunfähig ist, eine Maßnahme, die durchaus zu billigen ist, da bei solchen Platzverhältnissen ein einwandfreies Ergebnis doch nicht zustande gekommen wäre.

Rhein-Kapitelkreisliga: Kreunach 07 — Kassel 1:0 abgebrochen, Kira — Mainz 07 6:0, Kofheim — Mombach 3:1! Die unbefiegten Mombacher erlebten die erste Niederlage.

Spiel-Vereinigung Wiesbaden — Sp. B. Kaunheim 3:1 (2:0).

Diese wichtige Treffen der A-Klasse gewann die Spiel-Baa. verdient, da sie sich den gegebenen Verhältnissen am besten anpaßte und auch taktisch den bisher unbefiegten Kaunheimern überlegen war. Unhaltender Regen und miserabler Platzzustand waren die Vorbedingungen. Spiel-Baa. erzielt in der ersten Hälfte bei ziemlich gleichmäßig verteiltem Spiel 2 schöne, unaltbare Tore, während Kaunheim leer ausging. Nach der Pause strengen sich die Gäste mächtig an und sind dauernd hart überlegen. Ein Durchbruch des Linksaußen ergibt zunächst noch ein 3. Tor für Wiesbaden, aber dann hat die Spiel-Baa. nur noch mit der Abwehr zu tun. Kaunheim kann schließlich kurz vor Schluß sein Ehrentor erzielen. Alle weiteren Bemühungen sind erfolglos. Bei Wiesbaden gefiel besonders der Linksaußen und die unüberwindliche Hintermannschaft.

Sp. B. Idstein — Kassau Wiesbaden 0:8 (0:5).

Die 1. Mannschaft des Sportklubs Kassau spielte in Idstein von Anfang an auf Sieg und stellte bereits bei Halbzeit mit 5:0 die beiden Punkte sicher. Das Treffen endete 8:0 für Wiesbaden.

Reisport. Bei rechter Herbststimmung im bunt gefärbten Taunus trübten die jugendlichen Reiter und Reiterinnen der „Reitergruppe Wiesbaden“ am Samstagnachmittag zum Stelldichein für die erste Fuchsschwanztag am unteren Rabengrund. In frühfrühlichem Jagdalton folgte das Feld unter Führung des 1. Vorsitzenden Herrn stud. med. Held, als Master dem Fuchs, der von Herrn H. Weiß dargestellt wurde. In flotter Fahrt wurden die reichlich vorhandenen künstlichen und natürlichen Hindernisse, wie Hürden, Wälle, Gräben, Baumstämme, Dämme usw., ge-

nommen, bis der Fuchs sich stellte und die Jagd vom Master freigegeben wurde. In heilem Endkampf gelang es H. von Darlieb, den Fuchsschwanz zu greifen. Zahlreiche Zuschauer wohnten dem Auslauf vor der Adolf-Wegand-Hütte unter großer Spannung bei, worauf Frau Bechold lebenswundigerweise die wohlverdienten Bräute verteilte. Ein interessantes Rennen, bei dem J. Feld auf „Kakete“ den 1. v. Darlieb auf „Auf Wiedersehen“ den 2. und M. Rosenow auf „Dere“ den 3. Platz belegten, bildete den Abschluß der schönen reitlichen Veranstaltung.

**\* Hohen. Wiesbadener Sport-Klub — T. B. 1817 Mainz.**  
1. Herr 0:4, 2. Herr 1:0, Junioren 1:3, 1. Damen 1:0. Der Wiesbadener Sport-Klub wickelte mit vier Hohenmannschaften in Mainz als Gast des bekannten dortigen T. B. 1817. Die hohe Niederlage der 1. Mannschaft entspricht nicht dem Spielverlauf. Bei Halbzeit stand das Spiel noch 0:0. Auch nach der Pause war das Spiel noch ausgeglichen, nur mit dem Unterschied, daß Mainz seine Chancen in Tore umsetzte, während sich der Sturm der Blau-Orangen wieder recht hilflos anstellte. Die zweite Herrn-Mannschaft verwertete nur eine von einem Duxend Torhütern. Die Wiesbadener Damen, mit nur 10 Damen spielend, gewannen verdient. Beim Spiel der Wiesbadener Junioren-Mannschaft gab der Mainzer Schiedsrichter nach der Pause (1:1) ein Abseitsstor und ein von außerhalb des Schutzbereiches geschlagenes Tor für 1817. Durch diese vier Tore endete der Klubkampf der beiden Vereine unentschieden.

**\* Die Meisterschaft im Mannschaftringen.** Der Klubkampf um die deutsche Meisterschaft im Mannschaftringen brachte diesmal in der Mainzer Stadthalle ein lautes Resultat, denn nach zweimaligem Unentschieden legte S. C. Marxport-Rürnberg in einem ungemein erbitterten Kampfe mit 8-6 gegen den bisherigen deutschen Meister, Athletik-Sportvereinigung Kreuznach, Rabes 3000 Zuschauer folgend dem großen Ringen. Offenbar-Rürnberg und Marx-Kreuznach trennten sich im Fliegengewicht unentschieden, dann legte im Pantamgewicht der deutsche Meister Leucht-Rürnberg glatt nach Punkten über Schumacher, und Wobst-Rürnberg übertrafste im Federgewicht Hermann Baruch durch Hüftschwung in sieben Minuten. Den dritten Erfolg für Nürnberg holte Sperling im Leichtgewicht gegen Freund in vier Minuten durch Schulterhebelung heraus. Der deutsche Meister Bräun-Kreuznach gewann in acht Minuten mit Übermuri gegenüber Prosch-Rürnberg, während Wobst-Rürnberg und Julius Baruch unentschieden kämpften. Die Sensation bildete der entscheidende Erfolg des Kreuznachers Müller, als dieser im Schwergewicht Doppel unmittelbar nach Beginn durch Hüftschwung legte.

**\* Der Entscheidungskampf um die Südwestdeutsche Meisterschaft im Mannschaftringen** zwischen dem ersten Mainzer Boxklub und Wöhrz Mannheim, der Samstagabend in der Mainzer Stadthalle vor etwa 600 Zuschauern stattfand, wurde mit 14-0 vom ersten Mainzer Boxklub gewonnen. Der neue Südwestdeutsche Meister gewann sämtliche Kämpfe als klare Punktsiege. Zwei Kämpfe wurden vom Ringrichter Wöhrz-Wiesbaden wegen allzu starker Überlegenheit der Wöhrz-Kämpfer und technisch besseren Mainzer zu deren Gunsten abgebrochen. In einem die Veranstaltung eröffnenden Einlagekampf kam Imhoff-Mainzer Boxklub über einen Wiesbadener Gegner zu einem 1. o. Sieg in der zweiten Runde. Das Mainzer Schwergewicht Rodemich, Nr. 2 in der Meisterschaftsliste, kein Gegner antrat, legte in einem Einlagekampf gegen Schneider-Rürnberg nach Punkten. Ein Unentschieden wäre hier vielleicht richtiger gewesen. Die Meisterschaftskämpfe gingen über zwei Runden zu drei Minuten und einer Runde zu vier Minuten. Das erst 19-jährige Mainzer Weltgewicht feierte bei der Veranstaltung seinen 50. Sieg.

## Neues aus aller Welt.

### Eine Erdbebenkatastrophe in Armenien. 310 Tote.

Aus New York wird uns geteilt: Nach einem beim Generalkonsul des amerikanischen Botschafts für den nahen Osten eingegangenen Telegramm wurde das Gebiet von russisch-Armenien von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Das Erdbeben dauerte in Eriwan 20 Sekunden und verursachte große Schäden. In Alexandropol dauerten die Erdstöße 23 Sekunden. Da die Häuser sowohl in Eriwan wie in Alexandropol meistens zerstört oder beschädigt sind, sind Tausende obdachlos. Die Gebäude der Organisation des amerikanischen Botschafts in Alexandropol sind schwer beschädigt. Das Botschaftsamt hat die Entsendung von Untersuchungen und Lebensmitteln an die heimgesuchte Bevölkerung in die Wege geleitet.

Aus Konstantinopel wird uns geteilt, daß bei dem Erdbeben in Armenien 310 Personen getötet und mehr als 1000 verletzt wurden. In Eriwan beträgt die Zahl der Toten 10 und die der Verletzten 70. Nach dem Erdbeben brach noch eine Feuersbrunst aus, wodurch die Zahl der Toten auf 15 und die der Verletzten auf 90 stieg. In Alexandropol zählt man mehr als 200 Tote und 300 Verletzte. 12 Dörfer der Umgebung wurden zerstört, 6 davon vollständig. Die Telefonverbindungen zwischen Alexandropol-Eriwan und Tiflis, die unterbrochen waren, sind wieder hergestellt worden.

Nach einer Drahtung aus Moskau begann das Erdbeben in Armenien am Samstag um 7 Uhr abends und dauerte drei Minuten. In Leninakan (früher Alexandropol) wurden 15 Personen getötet und 80 schwer verletzt. Etwa die Hälfte der Häuser wurde zerstört. Manche Straßen sind durch Trümmerhaufen unpassierbar geworden. Der Mittelpunkt des Erdbebens befindet sich 180 Kilometer von Tiflis entfernt, südlich von Leninakan. Im Kreise Leninakan wurden 300 Personen getötet und 300 verwundet. 12 Stellungen wurden zerstört, darunter 6 fast ganz. Am 22. Oktober wurden um 11 Uhr abends in Batum leichte, etwa 10 Sekunden dauernde Erdstöße wahrgenommen. Am 23. Oktober erfolgte im Kreise Leninakan noch 15 schwache Erdstöße. Einer Meldung der Erdbebenwarte von Tiflis zufolge trug das Erdbeben tektonischen Charakter. Die Regierung hat Truppen zur Hilfeleistung aufgeschoben.

**Kinder als Eisenbahnkletterer.** Aus Marburg wird uns gemeldet: Am Samstagmittag hatten zwei Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren und einjähriger Junge, die in der Nähe der Marburger Eisenbahnstrecke Ziegen hüteten, in je einem Meter Entfernung auf den Geleisen Dämme von Steinschotter errichtet. Um diesem Hindernis zu überwinden, hatten sie 10 bis 12 Pfund schwere Steine darauf gelegt. Kurz vor der Durchfahrt des Berliner D-Zuges entdeckte ein Revisionsbeamter das Hindernis, das fast genug gewesen wäre, um den Zug zur Entgleisung zu bringen.

**Handgranaten auf den Schienen.** Nach einer Meldung aus Radwinkler fanden Bahnbeamte in der Nähe des Bahnüberganges bei Züscher-Sandtrug drei Handgranaten an den Schienen liegen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

**Brandstiftung wegen einer Zurechtweisung.** In Brunkel bei Rothenburg hat ein 18-jähriger Landwirtsohn das väterliche Anwesen in Brand gesteckt, weil er vom Vater wegen eines Vergehens zur Rede gestellt worden war.

**Familiendrama in Dahlem.** In Dahlem bei Berlin hat der Privatier Wurmach in seiner in der Büdlerstraße gelegenen Villa seine Frau, deren Bruder und sich selbst erschossen. Wurmach schickte die mit der Reinigung des Hauses beschäftigte Frau des Wärters plötzlich in die Halle hinunter, warf ihr die Schlüssel zu und rief, er habe seine Frau und seinen Schwager erschossen und werde sich gleich selbst erschießen. Die erschrockene Frau holte sofort ihren Mann und die beiden fanden nun die drei Bewohner der Villa tot auf. Frau Wurmach und ihr Bruder lagen in ihren Schlafzimmern entleert in Betten. Wurmach hatte beide, während sie noch schliefen, durch Kopfschüsse getötet und sich dann selbst in dem Schlafzimmer seiner Frau eine Kugel in den Kopf gesetzt. Nach dem Befund der Kriminalpolizei muß Wurmach seine Frau und seinen Schwager bereits in der Nacht erschossen haben, denn ihre Leichen waren schon erstarrt. Wie es heißt, hat ihn die Furcht vor völliger Verarmung zu der Tat getrieben.

**Selbstmord und Totschlag in Vichtenberg.** In Vichtenberg hat eine 35-jährige Ehefrau, die in der letzten Zeit Zeichen religiöser Verfolgungswahn zeigte, Karbid und Kohle in ihrem Kohlenkasten angelassen und sich dann auf den Kasten gesetzt. Kopf und Oberkörper der Unglücklichen waren bei der Aufklärung völlig verfault. — Ebenfalls in Vichtenberg wurde vor einem Hause der Wühlhühner der frühere Schulwachtmeister Otto Steinfelke tot aufgefunden. Die Wundkommission stellte fest, daß er von zwei jungen Leuten erschlagen worden ist. Die Totschläger wurden ermittelt und verhaftet.

**Die Typhuserkrankungen in Hannover.** Aus Hannover wird uns berichtet: In der Woche vom 17. bis 23. Oktober sind 42 neue Typhusfälle und Fälle von Typhusverdacht amtlich mitgeteilt worden. In derselben Zeit sind ins Krankenhaus übergeführt 35 Personen, aus den Krankenhäusern entlassen 199 Personen; gestorben sind 16 Personen. Die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen Kranken beträgt nur noch 1322, so daß damit zu rechnen ist, daß im Laufe des November noch eine der als Typhuskrankenfelder eingeräumten Schulen von Typhuskranken geräumt werden kann.

**Selbstmord auf dem Windmühlenturm.** Das Dörfchen Berg bei Rathenow hatte eine große Sensation. Unweit des Dorfes, an der Windmühle des Besten Linte, wurde an einem Hügel hängend eine corpulente Frau tot aufgefunden. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß es sich um einen Mann handelte, der in Frauenkleidern steckte, und zwar hatte der Selbstmörder nicht weniger als zehn verschiedene Frauenkleider übereinander an seinem Körper und trug außerdem mehrere Unterwäsche und Strümpfe. Seine eigene Kleidung hatte er an einem anderen Windmühlenturm befestigt. Der Arzt, der seinen Tod feststellte, fand außer den zehn Frauenkleidern, die alle von bester Qualität sind, noch vier andere Chiffonkleider auf seiner Brust, so daß der Körper nur ausnahmsweise weniger als 14 Kleider auf dem Körper trug. Außerdem zeigte der Befund, daß der Selbstmörder ein paarmal mit den Windmühlenturm herumgeklauter wurde, ehe der Mörder ihn bemerkte. Die Ärzte sind der Ansicht, daß der Fremde den Selbstmord in einem Anfall von Geistesgestörung verübt habe.

**Verkehrsstörungen durch Schneefall in Oberschlesien.** Aus Beuthen wird uns gemeldet: Über den Einfluß der Schneestürme in Oberschlesien auf den Eisenbahnverkehr erfahren wir, daß sich im Bezirk Oppeln bis auf kleine Verzögerungen von 10 bis 15 Minuten bisher keine ernsthaften Störungen bemerkbar gemacht haben. Von der Eisenbahndirektion Katowitz wird gemeldet, daß die Züge aus Richtung Katowitz nicht gemeldet, daß die Züge aus dem Osten bereits empfindlichen Verzögerungen unterworfen sind. Der D-Zug aus Buzarek wird z. B. aus Polen bereits mit 70 Minuten Verspätung gemeldet. Im Telegrafenberg sind die Verbindungen nach dem Reich bisher unbeeinträchtigt geblieben. Im ober-schlesischen Industriegebiet liegen dagegen Meldungen von zahlreichen Störungen vor. Dies gilt besonders von den Leitungen nach Ostoberschlesien und von diesen namentlich nach Myslowitz und Laurahütte.

**Schneetreiben in Wien.** Aus Wien wird uns gemeldet: In den Morgenstunden am Sonntag herrschte bei niedriger Temperatur dichtes Schneetreiben. Aus dem österreichischen Alpengebiet wurden starke Schneefälle gemeldet.

## Handelsteil.

### Berliner Devisenkurse.

| W.-F.-B. Berlin, 25. Oktober. Deutsche Ausschüsse für: |                | 22. Okt. 1926 |         | 23. Okt. 1926 |         |
|--------------------------------------------------------|----------------|---------------|---------|---------------|---------|
|                                                        |                | Gold          | Devisen | Gold          | Devisen |
| Buenos Aires                                           | 1 Pes.         | 1.71          | 1.72    | 1.71          | 1.72    |
| Canada                                                 | 1 Canad. Doll. | 4.19          | 4.20    | 4.20          | 4.21    |
| Japan                                                  | 1 Yen          | 2.04          | 2.05    | 2.05          | 2.06    |
| Konstantinopel                                         | 1 Türk. L.     | 2.14          | 2.15    | 2.14          | 2.15    |
| London                                                 | 1 £ Ster.      | 20.38         | 20.40   | 20.38         | 20.40   |
| New York                                               | 1 Doll.        | 4.19          | 4.20    | 4.19          | 4.20    |
| Rio de Janeiro                                         | 1 Kr.          | 0.57          | 0.58    | 0.58          | 0.59    |
| Uruguay                                                | 1 Gold Pes.    | 4.17          | 4.18    | 4.17          | 4.18    |
| Holland                                                | 100 Gulden     | 167.80        | 168.32  | 167.91        | 168.33  |
| Athen                                                  | 1 Drachme      | 5.09          | 5.11    | 5.11          | 5.12    |
| Belgien                                                | 100 Fr.        | 11.77         | 11.81   | 11.81         | 11.82   |
| Dänzig                                                 | 100 Mark       | 80.40         | 80.80   | 81.42         | 81.82   |
| Finnland                                               | 100 Finn. M.   | 10.34         | 10.38   | 10.38         | 10.40   |
| Italien                                                | 100 Lire       | 18.29         | 18.33   | 18.28         | 18.32   |
| Belgrad                                                | 100 Dinar      | 7.40          | 7.42    | 7.41          | 7.43    |
| Dänemark                                               | 100 Kron.      | 111.68        | 111.96  | 111.70        | 111.98  |
| Lissabon                                               | 100 Escudo     | 21.42         | 21.47   | 21.42         | 21.47   |
| Norwegen                                               | 100 Kron.      | 105.14        | 105.40  | 105.12        | 105.38  |
| Paris                                                  | 100 Fr.        | 12.34         | 12.38   | 12.34         | 12.37   |
| Prag                                                   | 100 K. on.     | 12.42         | 12.46   | 12.42         | 12.47   |
| Schweden                                               | 100 Kr.        | 80.84         | 81.14   | 81.1          | 81.30   |
| S. Afr.                                                | 100 Lira       | 3.03          | 3.04    | 3.03          | 3.04    |
| Spanien                                                | 100 Pes.       | 63.64         | 63.80   | 63.62         | 63.78   |
| Schweden                                               | 100 Kron.      | 112.18        | 112.46  | 112.18        | 112.46  |
| Wien                                                   | 100 Schilling  | 59.23         | 59.33   | 59.23         | 59.40   |
| Budapest                                               | 1000 Kron.     | 5.28          | 5.30    | 5.28          | 5.30    |
| Kairo                                                  | 1 £ Ster.      | 20.37         | 20.38   | 20.37         | 20.38   |

### Banken und Geldmarkt.

**\* Continentale Handelsbank, Mainz.** Der Frankf. St. wird von ihrem Mainzer Korrespondenten geschrieben: Bei der Continentalen Handelsbank, einer Tochtergesellschaft der Ludm. Ganz & Co., die bei Eintritt der Stabilisierung flüssig gemacht werden mußte, war gegen die betriebswirtschaftlichen, nämlich Kommerzianten Felix Ganz und Dr. Hermann Ganz sowie Dr. Stempel, Voruntersuchung geführt worden wegen Untreue und Vergehens gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches. Wie ich höre, sind die genannten Personen nach langen Ermittlungen von der Staatsanwaltschaft Mainz außer Verfolgung gesetzt worden. Das erkennende Gericht wies jedoch darauf hin, daß bei den Beschuldigten zweifellos eine Handelsweise vorliege, die einem ordentlichen Kaufmann nicht fremd sei und die als schmutzige Taktik zu betrachten sei.

### Wasserstand des Rheins.

am 25. Oktober 1926

|           |                                   |
|-----------|-----------------------------------|
| Biebrich: | Begei 1.05 m gegen 0.81 m gestern |
| Mainz:    | 0.26 " " 0.1 " "                  |
| Caub:     | 1.40 " " 1.10 " "                 |
| Bönn:     | 0.88 " " 0.80 " "                 |

### Statt Karten.

Ernst Carlebach  
Bertha Carlebach geb. Todt  
Vermählte

Mainz, 21. Oktober 1926.

**Haarausfall. Neocrin**  
verhindert und beseitigt bei regelmäßigem Gebrauch den Haarausfall und macht die Kopfhaut frei von Schuppen. Allen verkauft: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und die „Anwerbsangelegenheiten.“

Bezugspreis: 5 Pf. St.

Druck und Verlag: Dr. Schellenberg'sche Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Total-Ausverkauf wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

Ist noch im vollen Betrieb.

Selten günstig ist die Gelegenheit  
Qualitätswaren tatsächlich zur Hälfte  
des bisherigen Wertes zu erwerben.

Wollstoffe — Seidenstoffe — Herrenstoffe — Herren-Artikel — Damenwäsche usw.

Schluß des Total-Ausverkaufs unwiderruflich 10. November.

**J. Stamm** Nachf. Wiesbaden Gr. Burgstraße 7.



gegenüber dem Mauritiusplatz.

# 3. Kölner Versteigerung

## J. Wein

am 9. und 10. November, mittags 12 Uhr, im Gürzenich.

Reichsgraf v. Kesselstadt, Trier  
Duhr'sches Weingut, Brauneberg

6000 Flaschen der Jahrgänge 22, 23, 24  
sowie Spitzen aus 17, 20, 21.

Ferner ca. 50 Fuder 23-, 24- und 25er.

Vorproben sämtlicher Weine 10½ Uhr, Gürzenich.

## Eine unerreichte Leistung!

Auf unserer letzten Einkaufsreise nach Schlesien erstanden wir große Posten ganz vorzügl. Tischwäsche bedeutend unter Preis.

Nachstehend einige Beispiele:

Damasttischzeug weiß, 130 cm  
130/130 cm Tischl. 1.85 per Meter M. **1.25**

Ia weiß Damastteedecken  
mit farb. Rand . . . . . 130/130 2.95, **2.40**

Damasttischdecken, farbig,  
dunkelgründig, 130/160 2.90, 130/130 **2.20**

Reinl. farb. Teedecken schw.  
Qual. 130/225 6.50 130/160 4.50 130/130 **3.60**

Tafeltücher für 12 Personen  
Ia. Halbleinen . . . . . 130/330 **6.90**

Fst. reinl. Damasttafelltücher  
enorm billig 200/450 19.50, 170/300 **12.-**

Teeservietten  
weiß mit farbigem Rand . . . . . **20.90**

Ia. halblein. Tischtücher  
schlesisches Fabrikat . . . . . 130/160 **3.75**

Reinleinen Kaffeedecken weiß  
m. farb. Rand, bes. gute Qual. 130/160 **4.90**

Teegedecke für 6 Personen  
weiß m. farb. Rand, m. 6 Serv. 5.50, **3.90**

Reinl. Diaperhandtücher  
schw. Güte, weiß m. rot. Rand, 50/100 1.85, **98.90**

Halbl. Küchenhandtücher  
ges. u. geb., grau/weiß m. Kante 48/110 **78.90**

**Beckhardt, Kaufmann & Co.**

Leinen

Ausstattungen

Wäsche

1709

## Besten und billigen Volks-Gasherd



Mk. 98.-

Ia weiß emailliert  
fein vernickelte Armaturen und  
Beschläge, braun emaillierte Kochplatte  
3 regulierbare  
Doppel-Spurbrenner  
ausbalancierte Falltüren

Großer Brat- und Grillkochen  
mit Schwenkbrenner

einschl. Deckelheber, Kochenblech, Isolerblech 1923

Verlangen Sie unverbindl. praktische Vorführung

Bekannte Abzahlung  
durch das städt. Gaswerk.

**L. D. Jung**

Kirchgasse 47. Telefon 7213

# Großer Schuh-Verkauf

Neugasse 22  
Part. I. Stock

## Preuss.-Südd. Klassen Lotterie

Ziehung

1. Klasse 28. 254. Lotterie ist beendet.

Erneuerung zur  
**2. Klasse**

bis spätestens

**5. November  
6 Uhr.**

Im Interesse einer schnellen Abfertigung wird  
dringend gebeten **schon jetzt** mit der Er-  
neuerung zu beginnen. Das Neulose kann  
**ausnahmslos nur dem Vorzeiger des**  
**Vorklassens** ausgehändigt werden.

**Fristversäumnis**

bringt Ärger und Verlust, da bei der starken  
Nachfrage nicht erneuerte Lose nach dem  
Verfalltage **sofort anderweitig** vergeben  
werden. 1786

Weitere Mahnung erfolgt **nicht!**

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen:

**E. Kern** **Glücklich**  
jetzt: Wilhelmstr. 56  
Adelheidstr. 28 Telefon 6656  
Telefon 4231

Kassenstunden: 9-12½ und 3-6 Uhr.

Herren-Sohlen . . . . . **3.30**

Damen-Sohlen . . . . . **2.40**

Wache das verehrte Publikum besonders darauf  
aufmerksam, daß es nur **ausgezeichnete Qualität**, somit  
allerneuesten Herstellungsweise bei laub. Handarb.

**Schuhmacherei Simon**

Höfnerberg 39, I. Etod. Ede Höfnerstraße



Lampenschirm-

Gestelle

Seide

Fransen

Neuanfertigung

Neubeziehen

preiswert 1736

**Gerstel & Israel**  
Langgasse 19.

**Pianohaus Schütten**

Wilhelmstr. 16

liefert sehr preiswert

**Pianola - Planos**

bei Teilzahlung

Niederlage C. Berchtern

**Feinster**

**Medizinal-**

**Lebertran**

Verkauf literweise und in

Flaschen abgefüllt

**1 Liter Mk. 1.60**

excl. Glas.

Ferner in Originalflaschen

**Scott's**

**Lebertran-Emulsion**

Flasche Mk. 3.-

**Deutsche**

**Lebertran-Emulsion**

Flasche Mk. 1.50

**Drogerie Brecher**

Neugasse 14. Fernspr. 3964.

3 Tage für billige

## Kurzwaren

Der Verkauf beginnt **Dienstagmorgen.**

### Wolle u. Kunstseide

in bekannten guten Marken zum Stricken,  
Häkeln und Sticken in reicher Farben-  
auswahl zu **billigen Preisen.**

Weiß Bobbinlitz . . . . . Stück zu 5 Mtr. 4.5  
Weiß Halbleinenband . . . . . 5 Mtr. 5 u. 10.5  
Baumwoll. Körperband . . . . . 5 Mtr. 15.5  
Blaues Leinenband . . . . . 5 Mtr. 25.5  
Gestreiftes Schürzenband . . . . . 5 Mtr. 20.5  
Teppichband, farbig . . . . . Mtr. 20.5

Perlmutt-Hemdenknöpfe, Dtz. 10 u. 15.5  
in besserer Ware . . . . . Dtz. 25.5

Kunstseidene Tressen in all. Farb., Mtr. 6.  
Kunstseidene Achselbandträger, 3 Paar 50.5  
Armblätter in guten Qual., Paar 50 u. 30.5  
Halter für Pumpschuhe . . . . . Paar 95.5  
Gummipatten für Hosenträger, 3 Stück 20.5  
Schuhsenkel, Baumw., 120cm lg., 5 Paar 25.5

Bast, weich u. schmiegsam, präpariert, in  
viel. Farb. f. mod. Handarbeit, Pack. 0.5

Nähseide, schwarz . . . . . 50 Mtr. 15.5  
Zentimetermaße . . . . . Stück 9.5  
Schneiderwatte, grau, . . . . . Lage 35.5  
Gardinenkordel, Leinen . . . . . 14 Mtr. 40.5  
Spiralbänder . . . . . Paar 12.5  
Sicherheitsnadeln, gemischt . . . . . Dtz. 3.5

Wäsche-Stickereien zu äußerst billigen Preisen, Stück 4.60 Mtr. 95. 75 u. 50.5  
Hemden-Passen ganz besonders vorteilhaft . . . . . Stück 1.25, 95, 75 u. 50.5

**Wils ein - Schnittmuster**  
6000 Stück vorrätig.

Strumpf-Gummiband . . . . . Mtr. 10.5  
Gummiband mit Knopflocher . . . . . Mtr. 15.5  
Rüschen-Gummiband, Kunstseide Mtr. 40.5  
Gummiband für Korsetts usw. Mtr. 75.5  
Hosenträger-Gummiband . . . . . Mtr. 65.5  
Damen-Strumphalter Paar 95, 48 u. 25.5

Nähzarn, gute erprobte Marke  
500-Mtr. Rolle 35.5, 3 Rollen 95.5

Stecknadeln, Eisen . . . . . 200 Stück 5.5  
Stahl-Stecknadeln . . . . . 50-gr. Dose 15.5  
Stecknadeln mit farb. Köpfen . . . . . Brief 9.5  
Nähnadeln . . . . . Brief 25 Stück 3.5  
Stopfnadeln, gemischt . . . . . Brief 9.5  
Maschinennadeln, alle Sorten . . . . . Stück 4.5

Häkel-Chenille für Hüte  
in Strängen zu 50 Mtr. 1.45

Druckknöpfe, garantiert rostfrei Dtz. 5.5  
Druckknöpfe, Koh-i-noor . . . . . Dtz. 10.5  
Wäscheknöpfe, solide und rostfrei,  
in Größen sortiert . . . . . 6 Dtz. 50.5  
Kragenknöpfe mit Patentmechanik Dtz. 1.5  
Hosknöpfe mit Schrift . . . . . Dtz. 4.5

**Bormass**

## Jede moderne Dame kauft bei Frank & Marx

das führende Haus für Damenconfection

**Braun's Kaffee-Werbe-Woche**  
beginnt morgen und endet Montag, 1. Nov. abends.  
3% Bar-Rabatt und 2% Marken-Rabatt  
bei Abnahme von 1 Pfund Kaffee.

|                 |          |      |
|-----------------|----------|------|
| Werbemischung   | Pfd. Mk. | 2.80 |
| Starkmischung   |          | 3.20 |
| Magermischung   |          | 3.60 |
| Triumpfmischung |          | 4.00 |
| Sportmischung   |          | 4.40 |

Aus eigener Rösterei,  
täglich frisch geröstet.

**Am Verkehrssonntag geöffnet.**  
Wiesbadener Bürger zeigt mehr Lokal-Patriotismus, läuft nicht jeder auswärtigen Konkurrenz nach, sondern kauft nur in dem **alten reellen Geschäft** von  
**Christian Braun**  
Scharnhorst-Drogerie  
12 Scharnhorststraße 12  
Telephon 7040.

**"Düffl-Teigkn"**  
auf der  
**Singer Nähmaschine**  
Erläutigen Sie bitte unser Schaufenster,  
wo praktische Vorführungen stattfinden  
**Kostenloser Unterricht**  
wird bereitwilligst erteilt  
**Singer Nähmaschinen**  
Aktiengesellschaft  
Wiesbaden, Langgasse 16

**Möbel!!**  
Kauf, Tausch und Verkauf.  
Jede mein Geschäft den Zeitverhältnissen an-  
passend und bietet ein handiges Lager von kompletten  
Einrichtungen u. einzelnen Möbeln, neu,  
in allen Preislagen, besonders preiswert.  
Verlager in Gelegenheitskäufen guter gebraucht.  
Einrichtungen und einzelnen Möbelstücken.  
Werden komplette Einrichtungen und einzelne  
Möbel im Verkauf in Kommission genommen  
bei freier Abholung.  
Verkaufswagen wie bei Versteigerungen.  
Möbel, welche nicht - taugt, werden kostenlos zurück-  
genommen. Zahlung sofort nach dem Verkauf.  
Nehmen gegen sofortige Zahlung komplette Ein-  
richtungen und einzelne Möbel.  
Große Lagerräume zur Verfügung.  
**Möbelhaus Fuhr**  
34 Bleichstraße 34. - Telephon 2737.  
Ergaule Haare  
schon nach einmaligem Gebrauch Ihre  
lockige Haare wieder durch ein. Seleniten  
Kohlensäure-Ertract. Für blonde und  
braune L. 1.50 u. 3 Mk. Spezialität im Haar-  
Kombi. Bed. für Herren u. Damen bill. mit  
Kohlensäure u. Friseur. W. Sulzbach, Vol-Damen-  
und Theaterfriseur, Barenstraße 4.

### Der Schirmladen

WILHELMSTRASSE 42

Ein kleiner Auszug meiner Preislisten!

| Für die Dame                                                                                          |       | Für den Herrn                                                                                 |       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| <b>Pick-Pick</b><br>der kurze Damenschirm mit ge-<br>radem Griff, schönes Griff-<br>sortiment, Partie | 2.90  | <b>Herrenschirm</b><br>mit Futteral, II. Wahl                                                 | 2.90  |
| <b>Damenschirm</b><br>Rundhak, mit Futteral, Part.                                                    | 2.90  | <b>Herrenschirm</b><br>B'wolle, mit Futteral                                                  | 3.90  |
| <b>Damenschirm</b><br>Rundhak, farbige Spitzen,<br>B'wolle, mit Futteral                              | 3.90  | <b>Herrenschirm</b><br>Halbseide, seid. Futteral                                              | 4.90  |
| <b>Damenschirm</b><br>Modell Pick-Pick, B'wolle,<br>gutes Griffsort.                                  | 3.90  | <b>Herrenschirm</b><br>Halbseide, mit Kante, seidenes<br>Futteral                             | 5.90  |
| <b>Damenschirm</b><br>Halbseide, mit kurzem<br>modischem Knopf                                        | 4.90  | <b>Herrenschirm</b><br>gute Halbseide, auf Holzstock,<br>seid. Futteral                       | 7.75  |
| <b>Damenschirm</b><br>farbig, in schön mod. Farben,<br>mit Modehaken                                  | 4.90  | <b>Herrenschirm</b><br>sehr schöne Qual., Halb-<br>seide, auf Holzstock, seidenes<br>Futteral | 8.75  |
| <b>Damenschirm</b><br>farb. Halbseide, gute Qual.,<br>in versch. Farben, modische<br>Knopfform        | 6.75  | <b>Herrenschirm</b><br>extra Halbseide, beste Aus-<br>führung, ein eleganter Schirm           | 9.90  |
| <b>Reine Seide</b><br>Damenschirm, schwarz, mod.<br>Knopf                                             | 10.75 | <b>Herrenschirm</b><br>reine Seide, auf Holzstock,<br>seid. Futteral                          | 10.75 |
| <b>Damenschirm</b><br>Modehaken, lang. Horngriff,<br>gute Qualität, in mod. Farbe                     | 16.50 |                                                                                               |       |

Kaufen Sie Ihr  
**Piano**  
bei  
**Schütten**  
so kaufen Sie gut,  
billig und zu  
günst. Bedingungen  
informieren Sie sich  
Wilhelmstraße 16  
(Gartenhaus)

**Jede Dame**  
ist entzückt wenn sie unsere  
**Modelle**  
erblickt. 1891  
Große Auswahl.  
Kleine Preise.  
finden Sie im  
Schuhhaus  
**Drachmann**  
Reugasse 22

**STÖPPLER**  
RHEINSTRASSE 41  
Altbewährtes  
Fachgeschäft zum  
Kauf solider, preis-  
werter auch auf Raten-  
zahlung erhältlich  
**PIANOS**

**Ersatzteile.** **Reparaturen.**  
**Jacob Post**  
Hochstätten-  
straße 2  
Telephon 6823.  
Größtes Spezialhaus am Platze.

**Samt- und Seidentaschen**  
werden angefertigt.  
**Leder-Damentaschen** fachm. rep.  
Georg Wager, Niehlstraße 9, Port.  
**Gute billige Schmelzschokolade**  
per Tafel (100 Gramm)  
**30 Pfennig.**  
**Emmericher Waren-Expedition**  
**Kaffee- und Tee-Import**  
Wiesbaden, Marktstraße 26  
Telephon 2817 1409

**Adolf Harth**  
**Eine Delikatesserie**  
Neue große  
**Sellerinsen**  
per Pfund 62.  
Echte Frankfurter  
**Würstchen**  
per Paar 50. 1768  
Verkaufsstellen in allen  
Stadtteilen





**Feuerbestattungsverein Wiesbaden**

Gegründet 1892

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich Prüfung der Rechnung nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen.

**VERSICHERUNG DER KOSTEN DURCH DIE FEUERBESTATTUNGSKASSE „FLAMME“**

auf sicherer Grundlage u. zu günst. Bedingungen in der Geschäftsstelle

Arndtstraße 4 (Architekt Albert Wolff). P 298

Letztwillige Verfüg. wird aufgenommen bei Herrn Direkt. Stoll, Rathaus Zimmer 32

**Fussleidende!**

Ihre Füße brauchen nicht zu schmerzen, denn die nach **Gipsabdruck** der leidenden Füße hergestellten Duraluminium-Einlagen, Syst. Fuchs (patentamtl. geschützt), bringen die Füße auch im vorgeschrittenen Senkstadium nach und nach zur normalen Form zurück.

In jedem Schuh zu tragen. Aerztlich empfohlen.

**Fr. Fuchs, Spezialgeschäft für Fußorthopädie**

Wiesbaden, Langgasse 10

Telephon 7159

im Gummiwarengeschäft Gebr. Kirschhöfer.

**Turn- u. Sport-Lotterie**

20 798 Gewinne u. 2 Präm. Werte v. Mk.

**105 000****30 000****20 000****10 000**

Los 50 Pf. 30 Pf. 10 Pf.

10 Lose 5 Mk.

erhältlich bei den staatlichen

Lotterien-Einsammlern, in allen

Lotterien-Geschäften oder

gegen Einzahlung der

Nachnahme durch

A. MOLLING, Berlin W 9

Lennestr. 4

Postcheckk. Berl. n. 25 328

**Tagerobst**

G. Butterbirn, Str. 10 W.

Ballbirnen 4 Pf., das Pfd.

Siebrichter Straße 42, 1.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben unvergeßlichen Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater,

**Herrn Jakob Albrecht**

Malermeister

nach langem, schwerem Leiden, im 78. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Albrecht, geb. Maurer und Kinder.

Wiesbaden, Friedrichstr. 8, Griesheim a. M. Zürich.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. Oktober 1926, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

**Statt Karten.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere älteste Tochter, Schwester, Tante, Schwägerin und Cousine

**Frau Johanna Klauer**

geb. Matt

nach kurzem, schwerem, mit ausserordentlicher Geduld ertragenem Leiden, am Sonntag früh, wohlverstanden mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Chr. Klauer und Kinder

Familie Franz Matt.

Wiesbaden (Platter Straße 9), den 24. Oktober 1926.

Die feierlichen Exequien finden am Mittwoch, den 27. Oktober vormittags 7 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche statt. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, den 27. Oktober, vormittags 10½ Uhr, von der Trauerhalle des Alten Friedhofs aus.

**Herrenkleider nach Maß**

fertigt und fertigt gutstehend und preiswert an, sowie Modernisierungs- u. Zulaufungsarbeit jeglicher Art, in bester Ausführung.

**Gustav Schwanz, Schneidermeister**

Frankenstraße 13, 2. Tel. 3486.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben untergegangenen Mutter, insbesondere Herrn Walter Schloffer für die tröstlichen Worte legen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore Wegner.

Wilhelmine Möller,

geb. Wagner.

Willi Möller.

Klarental 3.

Statt Karten.  
Durch die glückliche Geburt eines  
**Prachtjungen**  
wurden hochertreu

**Zahnarzt Dr. Paul Wehner**

und Frau.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1926.

An der Rinkkirche 7, 1.

**Paula Klapper**  
**Gustav Schmeikhard**

Verlobte.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1926.

Regnet es in Strömen,  
PE-IN-GEHEIME nehmen

**Nachruf.**

Plötzlich und unerwartet verschied am 20. Oktober meine langjährige treue Mitarbeiterin

Leiterin der Filiale Schwalbacher Straße 9

**Frau Sophie Faust**

Während ihrer 7½ jährigen Tätigkeit hat sie mit vorbildlichem Pflichtgefühl stets die Interessen meines Geschäftes zu fördern gewußt. Ihr Andenken wird immer in Ehren gehalten werden.

**Karl Döring**

Färberei und chem. Reinigung.

**Für Weihnachten**

erhalte jetzt schon Aus-  
träge zwecks sorgfältiger  
gewissenhafter Ausfüh.

Bücherschränke  
Schreibtische  
Vitrinen  
Rauch- u. Teetische  
Radioschränken  
Grammophon-  
schränken  
Postamente  
Blumenkrippen  
Standuhren  
Flurgarderoben  
Polstermöbel  
u. dergl.

werden zu jeder vorhan-  
denen Einrichtung pass.  
angelernt zu niedrigsten  
Preisen.

**Franz Ihle**

Möbelwerkstätten

Mühlgasse 7-9.

Telephon 7168.



Trauer-Meldungen in  
Brief- und Kartenform  
Besuchs- und Dank-  
karten mit Trauerband  
Nachrufe und Grab-  
reden, Gedenkblätter  
Kranzschleifendrucker  
L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

**Standesamt Wiesbaden****Sterbefälle**

Am 22. Okt.: Chauffeur  
Daniel Rieger, 29 J.  
Hausmädchen, Sofie Kolb,  
51 J. Privatier, Marie  
Siemenberg, 67 J.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Wilhelm Thon**

im 85. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Thon und Frau, geb. Schiffer**  
**Adolf Groll und Frau, geb. Thon**  
**August Thon und 2 Enkel.**

Wiesbaden, den 24. Oktober 1926.

Ellenbogengasse 6.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 27. Oktober, vor-  
mittags 11¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Am 24. Oktober entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Fäßler geb. Bartel**

im 45. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Otto Fäßler und Kind.

Wiesbaden, Bacharach, Pretoria, den 25. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Oktober 1926,  
nachmittags 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

**Statt besonderer Anzeige.**

Am Sonntag früh 1½ Uhr entschlief unerwartet nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Regina Vohl, geb. Brathuhn**

im 46. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Vohl.

Wiesbaden (Bertramstr. 14), den 25. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Oktober, nach-  
mittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

**Anna Adam**

geb. Wetmer

im Alter von 41 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Adam

Wiesbaden, den 24. 10. 26.  
Lothringer Str. 29.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27.  
Oktober, nachm. 2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.